2012 2013 2014 2015 2016

FREIRAUM
PLANUNG

STÄDTE
BAU

LANDSCHAFTS
PLANUNG

WOLFGANG
WEINZIERL
LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTEN

WIR VERSTEHEN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR ALS VERSUCH, ZUSAMMENHÄNGE ZU ERKENNEN UND ORDNUNGSSYSTEME ZU FINDEN. UNSERE AUFGABEN IN DER LANDSCHAFTS- UND STADTPLANUNG VERKNÜPFEN WIR MIT DEN PROJEKTEN DER FREIRAUMPLANUNG: **VOM GROSSEN INS KLEINE, DETAILS ENTWICKELN, ATMOSPHÄRE SCHAFFEN.** UNSER AUFGABENSPEKTRUM REICHT VON DER BAULEITPLANUNG UND GENERALPLANUNG BIS ZUR FREIRAUMGESTALTUNG MIT WERKPLANUNG UND BAUÜBERWACHUNG. TRAGENDES GERÜST SIND FÜR UNS DABEI DIE GRUNDLAGEN DES NATURRAUMES SOWIE DIE GESCHICHTE DES KULTURRAUMES: **AUS DER VERGANGENHEIT IN DIE ZUKUNFT.** DER VORGEFUNDENE ORT WIRD WEITERGEDACHT UND NEU GESTALTET. DABEI SIND DER SCHUTZ DER NATUR UND TECHNISCHE DETAILS MIT QUALITÄT KEIN WIDERSPRUCH.

INHALT

2012
2013
2014
2015
2016

Seite

FREIRAUMPLANUNG

16 Markt Gaimersheim Retzbachpark
20 Diözese Eichstätt Realschulen in Eichstätt-Rebdorf
28 AUDI AG T2 SE-Forum / Rechenzentrum
32 AUDI AG N60 Karosseriebau
36 AUDI AG T23 Getriebe- und Emissionszentrum
42 AUDI AG T24 Erweiterung Physikum
44 Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Caritaszentrum St. Vinzenz in Ingolstadt
48 Markt Kösching Friedhoferweiterung
50 Stadt Ingolstadt
Freiraumnutzungskonzept „Weinzierlgelände“
54 Siemens Real Estate
Siemens Healthcare Forchheim
58 AUDI AG Audi Neuburg

Seite

STÄDTEBAU

66 Markt Gaimersheim Flächennutzungs- und Landschaftsplan Gaimersheim

70 Stadt Ingolstadt Strukturelle Untersuchung Landschaftsraum 2. Grünring Süd und Ost Ingolstadt

80 Stadt Eichstätt Bebauungsplan- und Grünordnungsplan „Weinleite West“

82 Stadt Ingolstadt / AUDI AG Bebauungs- und Grünordnungsplan 177T „IN-Campus“

Seite

LANDSCHAFTSPLANUNG

86 Tröndle GmbH Kies- und Betonwerke Kiesabbau Rheinheim

90 Stadt Neustadt an der Donau Gewässerentwicklungsplanung

94 Staatliches Bauamt Ingolstadt St 2035 Ortsumfahrung Nassenfels

96 Stadt Ingolstadt Vierspuriger Ausbau der Ostumgehung Etting

19
77

Gründungsdatum

Das Landschaftsarchitekturbüro Wolfgang Weinzierl besteht seit 1977. Es wurde aus einem in den Jahren 1972-77 gemeinsam mit dem Bruder Dipl. Forstwirt Hubert Weinzierl betriebenem Büro heraus entwickelt. Wolfgang Weinzierl leitete das Büro bis zu seiner Umwandlung in eine GmbH 2009. Seitdem führen es Wolfgang Weinzierl und Alois Rieder gemeinsam mit den langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Anita Fesseler, Marlene Heichele und Ulrich von Spiessen. Weiterhin sind derzeit 13 Landschaftsarchitekten und Stadtplaner sowie zwei Mitarbeiterinnen im Sekretariat fest angestellt. Ergänzt wird unser Team durch studentische Mitarbeiter und Praktikanten.

MITGLIEDSCHAFTEN / TÄTIGKEITEN DES BÜROS AUSSERHALB DER PROJEKTARBEIT

- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla
- Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. DGGL
- Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. SRL
- Bundesstiftung Baukultur
- Vorträge und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Architektenkammer und dem bdla / BDA
- Mitwirkung in Preisgerichten bei der Durchführung von Wettbewerben
- Lehraufträge an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Fakultät Landschaftsarchitektur
- Organisation und Führung von Fachexkursionen

2016

LEISTUNGSSPEKTRUM

Objektplanung bei Freianlagen und Verkehrsanlagen mit sämtlichen Leistungsphasen - vom Vorentwurf bis zur Bauabwicklung

- Im Verwaltungs- und Industriebau
- bei Bildungs- und Sozialeinrichtungen
- bei öffentlichen Gebäuden
- Im Wohnungsbau
- Gestaltung von Straßen und Plätzen
- Gestaltung von Gärten und Parkanlagen

Städtebau / Bauleitplanung

- Flächennutzungsplanung und Landschaftsplanung
- Bebauungsplanung und Grünordnungsplanung

Landschaftsplanung / Umweltplanung

- Landschaftspflegerische Begleitplanungen
- UVS / saP / FFH-Verträglichkeitsuntersuchungen
- Gewässerentwicklungspläne
- Abbau- und Rekultivierungsplanungen
- Regional- und Landschaftsrahmenplanung
- Ökologische Baubegleitung

Wettbewerbe / Gutachten / Informelle Rahmenpläne / Stadt- und landschaftsplanerische Entwicklungskonzepte

Wolfgang Weinzierl
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Mitglied der bayerischen Architektenkammer

Geb. 1945 in Ingolstadt
1966 – 1968 Studium Architektur an der TU München
1968 – 1972 Studium Landschaftsarchitektur an der TU München
1972 – 77 gemeinsam mit
Dipl. Forstwirt Hubert Weinzierl Büro für Landschaftsplanung in Ingolstadt
Seit 1977 als selbständiger Landschaftsarchitekt tätig

Gesellschafter und Geschäftsführer

Mitgliedschaften / Tätigkeiten
Fachpreisrichter bei zahlreichen Ideen- und Realisierungswettbewerben
1998 – 2002 Mitglied in der Beratergruppe „Städtebau und Ökologie“ für die Entwicklung der Messestadt München-Riem im Auftrag der Stadt München
1983 – 1995 Vertreter der Landschaftsarchitekten in der Arbeitsgruppe Aus- und Fortbildung der Bayerischen Architektenkammer
1974 – 1994 1.Vorsitzender Kunstverein Ingolstadt

Marlene Heichele
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin
Mitglied der bayerischen Architektenkammer

Geb. 1958 in Höchstadt a.d.D..
1978 – 1983 Studium Landespflege FH Weihenstephan
1983 – 1984 Aufbaustudium Entwerfen und Denkmalpflege an der TU München
Seit 1985 Mitarbeiterin bei Wolfgang Weinzierl

Gesellschafterin

Team- und Projektleiterin für die Bereiche Freiraumplanung und Verkehrsanlagen mit Schwerpunkt im Verwaltungs- und Industriebau. Freiraumplanerische Wettbewerbe

R

Alois Rieder
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt / Stadtplaner
Mitglied der bayerischen Architektenkammer

Geb. 1961 in Ingolstadt
1983 – 1988 Studium Landespflege an der FH Weihenstephan
Seit 1988 Mitarbeiter bei Wolfgang Weinzierl

Gesellschafter und Geschäftsführer

Team- und Projektleiter für die Bereiche Stadtplanung, Bauleitplanung, Landschaftsplanung und Landschaftspflegerische Begleitplanung

Lehraufträge / Mitgliedschaften / Tätigkeiten
1999 – 2010, 2016 Lehrauftrag an der Fachhochschule Weihenstephan, Fakultät Landschaftsarchitektur
1994 – 2007 Mitglied im Arbeitskreis „Landschaftsplanung im Straßenbau“ des BDLA

F

Anita Fesseler
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin
Mitglied der bayerischen Architektenkammer

Geb. 1966 in Laupheim
1985 – 1992 Studium Landespflege TFH Berlin
1997 – 1999 Aufbaustudium Architektur an der Akademie der Bildenden Künste, München
Seit 1993 Mitarbeiterin bei Wolfgang Weinzierl

Gesellschafterin

Team- und Projektleiterin für die Bereiche Freiraumplanung und Verkehrsanlagen mit Schwerpunkt bei öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen
Freiraumplanerische Wettbewerbe

Lehraufträge
1999 / 2000 Lehrauftrag an der Fachhochschule Weihenstephan, Fakultät Landschaftsarchitektur

S

Ulrich von Spiessen
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt / Stadtplaner
Mitglied der bayerischen Architektenkammer

Geb. 1951 in Freiburg i.Br.
1974 – 1979 Studium Landschafts- und Freiraumplanung an der TU Berlin
Seit 1981 Mitarbeiter bei Wolfgang Weinzierl

Gesellschafter

Team- und Projektleiter für die Bereiche Stadtplanung, Bauleitplanung, Landschaftsplanung und Landschaftspflegerische Begleitplanung

Lehraufträge / Mitgliedschaften / Tätigkeiten
1987 – 2010 Lehrauftrag an der Fachhochschule Weihenstephan, Fakultät Landschaftsarchitektur
1998 – 2001 Beisitzer im Präsidium des BDLA.
1992 – 1997: Geschäftsführer des BDLA Landesverband Bayern.

Marlene Heichele

Freiraumplanung bedeutet für mich die Auseinandersetzung mit dem Ort in einer Verknüpfung von Städtebau, Architektur und Landschaftsplanung. Beim Herangehen an Planungslösungen hat die Geschichte der Stadtbaukunst, der Gartentheorie mit ihren Thesen von Proportion wie dem Goldenen Schnitt und Raumbildung weiterhin Gültigkeit. In einem Spannungsfeld im Umgang mit zeitgemäßen Nutzungen und Anforderungen sowie innovativen Materialien entsteht eine Adresse, ein unverwechselbarer Ort für Menschen, die die Planungsprozesse und -instrumentarien nicht kennen, sich aber an dem Platz im Unterbewusstsein wohl fühlen sollen.Es ist für mich spannend, im Planungsablauf in einem interdisziplinären Team zu arbeiten und die Qualität der Fachplanung Freianlagen vom Entwurf bis zum Detail unter gestalterischen und baukonstruktiven Anforderungen aufrechtzuhalten und unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen die Gestalt auszureizen. Und gleichzeitig sehe ich es als eine Verpflichtung gegenüber dem Bauherrn, über den Planungs- und Bauprozess hinaus ein Gewerk zu übergeben, das in einem unkomplizierten Unterhalt eine Langlebigkeit ermöglicht.

Wolfgang Weinzierl

Im Lauf der letzten Jahrzehnte haben sich die Anforderungen an unseren Beruf spürbar gewandelt. Digitalisierung, und die dadurch geprägte Kommunikation, nicht zuletzt durch die EU bestimmte Gesetzgebungen mit verkomplizierten Regelungen und bis ins unsägliche getriebene Bewerbungs- und Vergabeverfahren bestimmen die täglichen Abläufe.Um dem konstruktiv zu begegnen ist ein offener Austausch „zur Sache“ intern im Büro und dem Bauherrn und Planungspartner gegenüber notwendig. Die junge Generation muss dabei mit Wertschätzung aktiv einbezogen, deren Fähigkeiten anerkannt und gefördert werden. Bei dem allem sollen die traditionellen Grundlagen unserer Disziplin immer wieder vergegenwärtigt werden: Garten- und Landschaftsarchitektur, die hineinwirkt in Städtebau und Stadtgestalt und gleichzeitig Kulturlandschaft ordnet. Es lohnt sich dazu immer mal wieder in „alten Werken“ wie den „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ von Hermann von Pückler-Muskau zu blättern. Spaziergänge durch Stadt und Landschaft fördern die Erinnerung und führen zu neuen Gedanken. So kann auch die Lust am Job erhalten bleiben.

Alois Rieder

Landschaftsarchitektur ist für mich persönlich eine Profession, die ich nach industriell-handwerklicher Ausbildung in der Elektrotechnik über den zweiten Bildungsweg erreicht habe, weil ich nach den Erfahrungen aus Schule und Ausbildung in Wirtschaft und Technik einen „grünen Beruf“ ausüben wollte. Nach fast 30 Berufsjahren bleibt die Erkenntnis, dass der grundsätzlich gestalterische Anspruch dieses Berufes für mich im Spannungsfeld zwischen der eigenen Erwartungshaltung und der meines Umfeldes steht sowie vor dem täglichen Hintergrund in der Auseinandersetzung mit den Wünschen und Vorgaben der Auftraggeber sowie geltenden Normen und Vorschriften zu sehen ist, um das was möglich ist auch möglich zu machen. Dabei besteht täglich der Spannungsbogen zwischen inhaltlicher Projektbearbeitung im Kontakt mit den Auftraggebern, übergeordneter Projektleitung und Mitarbeiterbetreuung sowie betriebswirtschaftlicher und kaufmännischer Tätigkeiten in der Geschäftsführung. Trotz aller Entwicklungen bin ich nach all den Jahren als Landschaftsarchitekt eher ein „Arbeiter“ geblieben der versucht mit dem erlernten Handwerkszeug die täglichen Herausforderungen des eigenen Berufes, im Sinne einer bestmöglichen Lösung der einzelnen Projektaufgabe, durch „Tun“ zu lösen.

Anita Fesseler

Der Blick von außen auf unsere Profession macht immer wieder deutlich, welch große Diskrepanz besteht zwischen dem was man sich gemeinhin bei diesem Beruf vorstellt und dem was tatsächlich unseren Berufsalltag bestimmt. Bei den meisten Menschen tauchen wohl Bilder auf, die mit Pflanzen oder dem Thema Garten in Zusammenhang stehen – also durchweg positiv belegte Bilder. Genauso wie immer wieder der Wert von gestalteten Freiräumen und Städträumen, von Grün ganz im Allgemeinen beschworen wird. Es ist viel von der Bedeutung einer „intakten" Natur, auch im Zusammenhang mit der in jüngster Zeit oft zitierten Entschleunigung, die Rede. Man spricht von den nicht zu vernachlässigenden, sogenannten „weichen" Faktoren (allein diese Einordnung oder Begrifflichkeit spiegelt genau das Problem wider) doch in der Abwägung mit den „harten", da messbaren Fakten, tritt dieser Anspruch leider allzu oft in den Hintergrund. Es reicht nicht mehr zu sagen, ein Baum ist schön, man muss „richtige" Argumente liefern. Am Ende bestimmen daher meist Funktionalität und ökonomische Aspekte die Entscheidung. Und natürlich die alles entscheidende Frage – wie hoch ist der Pflegeaufwand! Es ist dieser tägliche Widerspruch zwischen den Ansprüchen und der erlebten und gelebten Wirklichkeit, der einen beschäftigt. Das mündet immer in den Fragen: Was ist wirklich wichtig? Um was geht es? Trotzdem lohnt sich ein tägliches Ringen um diese Fragen. Denn ich denke die grundlegenden Anforderungen des Menschen an seine Umgebung haben sich nicht geändert – das Bedürfnis nach Ordnung, nach Orientierung, nach Ruhe, nach „Natur", nach Abwechslung, nach Neuem und nach Schönem.

Ulrich von Spiessen

Das Berufsbild des Landschaftsarchitekten hat sich in den letzten 20 Jahren erheblich verändert. Die zunehmenden Umweltprobleme, Klimaänderung, Artenrückgang, Wachstum der Städte und Metropolregionen sind am Berufsbild nicht spurlos vorüber gegangen. Auf diese gesellschaftlichen Aufgaben reagiert der Gesetzgeber, neue Anforderungen sowohl an die Technik, als auch an die Methodik prägen das Berufsbild seit Jahren. Werte verändern sich damit und bestimmen die Projektarbeit. Bei alledem steht der Mensch mit seinem Tun und Handeln im Vordergrund. Die sich damit naturgemäß ergebenden starken regionalen Unterschiede und Spezifika machen die Spannung in unserem Arbeitsalltag aus. Diese Verschiedenheit im Charakter, sowohl bei Menschen als auch bei der Land-/Stadtlandschaft ist das abwechslungsreiche unseres Berufes! Die Neugier auf Neues, Unbekanntes und die immer wieder anderen und nie gleichen Aufgaben prägen die Arbeitsweise. Daher war es für mich in der Vergangenheit auch spannend über die Region und teilweise auch über Deutschland hinaus für das Büro tätig sein zu dürfen! Der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen sowie der fachliche Austausch mit Kollegen bringen neue Impulse. Anstöße von außen ermöglichen neue Sichtweisen auf die tägliche Arbeit und geben Anregungen die eigene Auffassung immer wieder in Frage zu stellen! Die Achtung des Anderen und die Auseinandersetzung mit Neuem sind ebenso wichtig, wie die Freude im Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen in der alltäglichen Projektarbeit.

D

Susanne Donaubauer
Dipl. Ing. (Univ.),
Landschaftsarchitektin,
seit 2011 Mitarbeiterin

F

Susan Filip
Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitektur,
seit 2010 Mitarbeiterin

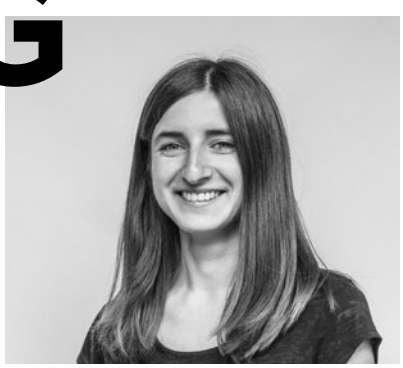
D

Christiane Dittler-Lueg
Dipl. Ing. (FH),
Landschaftsarchitektin,
seit 1993 Mitarbeiterin

H

Theresia Henfling
Sekretariat,
seit 1996 Mitarbeiterin

G



Simone Gröll
B.Eng. Landschaftsplanung,
seit 2016 Mitarbeiterin

H

Holger Hennings
M.Sc. Landschaftsplanung,
seit 2013 Mitarbeiter

P

Johannes Popp
M.Sc. Stadt-, Regionalplanung,
seit 2016 Mitarbeiter

R

Wolfgang Rosenbauer
Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitektur,
seit 2013 Mitarbeiter

S

Felizitas Schall
Dipl. Ing. (FH),
Landschaftsarchitektin,
seit 2007 Mitarbeiterin

S

Eva Schabmüller
Sekretariat,
seit 2012 Mitarbeiterin

S

Christian Semmler
Dipl. Ing. (FH),
Landschaftsarchitekt,
seit 1999 Mitarbeiter

S

Julia Siebenlist
B.Eng., Landschaftsarchitektin,
seit 2011 Mitarbeiterin

T

Julia Thanheiser
Dipl. Ing. (Univ.),
Landschaftsarchitektin,
seit 2014 Mitarbeiterin

T

Cornelia Trippel
M.A.
Landschaftsarchitektur,
seit 2014 Mitarbeiterin

Z

Anita Zach-Mathieu
Dipl. Ing. (FH),
Landschaftsarchitektin,
seit 2007 Mitarbeiterin

FREI RAUM PLA NUNG

MARKT GAIMERSHEIM
RETZBACHPARK

Bachlänge: 550 m / Größe Retzbachpark: 25.000 m²

Der Markt Gaimersheim ist geprägt durch die Retzbachniederung, die sich in West-Ost-Richtung am Rand des Ortskerns durch die Gemeinde zieht. Der Retzbachpark ist Teil des im Landschaftsplan bereits als öffentliche Parkanlage ausgewiesenen innerörtlichen Grünzuges, der bis vor kurzem noch intensiv landwirtschaftlich genutzt wurde. Besonders im Frühjahr kam es immer wieder zu starken Hochwasserereignissen. In diesem Zusammenhang wurde bereits 2006 ein Gewässerpflege- und entwicklungsplan von uns erstellt. Den Wunsch der Gemeinde nach mehr Naherholungsflächen aufgreifend wurde die Chance genutzt zusammen mit der Gewässerrenaturierung auch alle anderen Belange umzusetzen. Ein neues, verzweigtes Wegesystem wurde angelegt, das von der Siedlung über den Park entlang des Baches hinaus in die freie Landschaft führt. Aufenthaltsbereiche in unterschiedlicher Ausformung bestimmen den Park. Mit naturnahen Materialien (Holz, Dolomit und Kies) werden verschiedene Sitzmöglichkeiten geschaffen. Gleichzeitig werden Erhöhungen als gestalterisches Mittel eingesetzt um verschiedene Blickwinkel und Eindrücke auf das Wasser und den Park zu erhalten. Durch den Aufenthalt direkt am Wasser wird die Wahrnehmung und Erlebbarkeit der Niederung und des Baches erheblich verbessert, die vorhandenen charakteristischen Eigenheiten dieses Landschaftsraumes werden wieder ins Bewusstsein gerückt. Daneben beeindruckt der freie Blick auf das Ortszentrum mit der Kirche.

■

Deutscher Landschaftsarchitekturpreis des BDLA 2015: Würdigung

■

Bayerischer Landeswettbewerb 2014: Modellhafte Stadt- und Ortssanierung – Lebensräume für die Bürger – Besondere Anerkennung

Wege in unterschiedlichen Materialien führen durch den Park und hinaus in die Landschaft

Das Oberflächenwasser wird offen in einem Graben zum tiefsten Punkt in eine Geländesenke geleitet. Je nach Regenanfall entsteht ein Weiher (Nutzung im Winter als Eisweiher) oder eine gräserbestandene Mulde.

Ein Holzsteg führt von hier aus durch einen Eichenhain zu den parkartig-gestalteten Flächen mit Bäumen und Staudenbeeten.

Die tiefer liegenden Bereiche der Niederung werden freigehalten, der Bachlauf wird punktuell von Auegehölzen begleitet, die offene Bachniederung soll erhalten bleiben. Ausbildung von Zugängen zum Wasser und Sitzmöglichkeiten am Wasser

Holz und Stein zum sitzen, klettern, hüpfen auf Treppen, Balken, Stämmen

DIÖZESE EICHSTÄTT
REALSCHULEN IN EICHSTÄTT-REBDORF

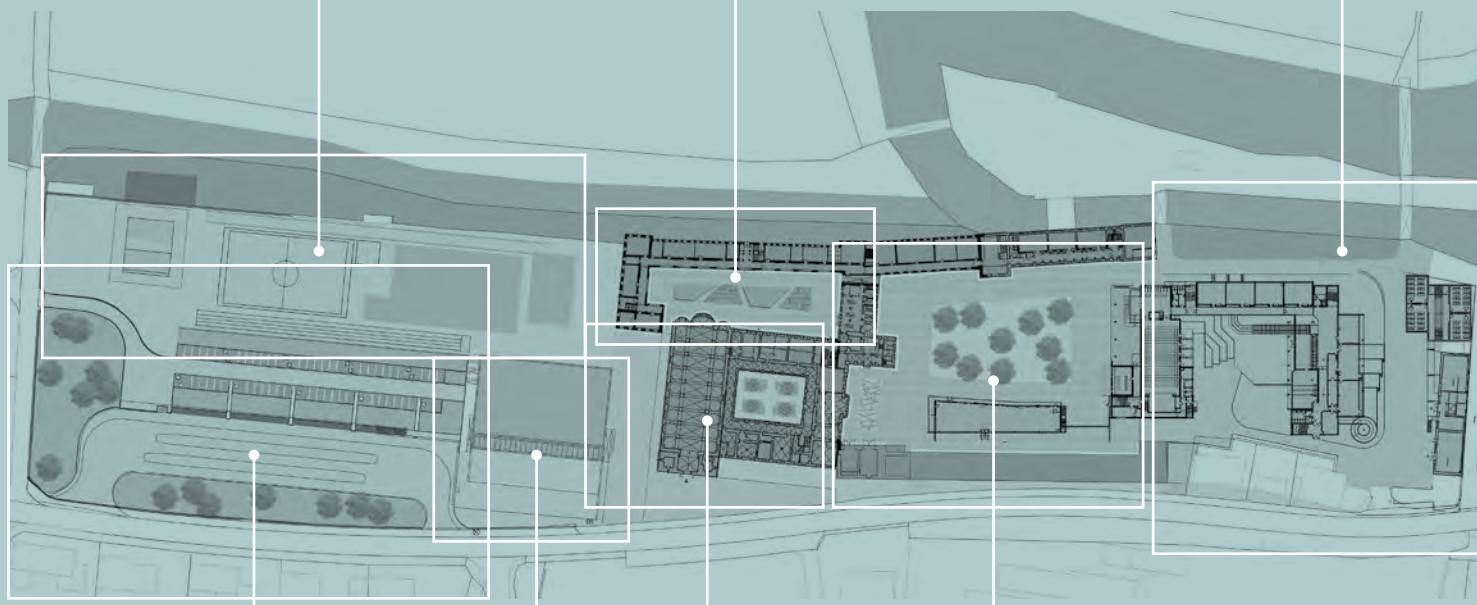
Architekten: Diözesanbauamt des Bistum Eichstätt / Größe Freiflächen der Gesamtanlage: ca. 30.000 m² / BA 2 Pausenhof: 5.300 m² / BA 3 Gabrielihof: 1.300 m²

Das Kloster Rebdorf vor den Toren des Bischofssitzes Eichstätt an der Altmühl gelegen, wurde 1156 als Augustiner-Chorherren-Stift gegründet. Die mittelalterliche Klosteranlage, im Barock umgebaut und erweitert, wurde ab 1958 als Knabenrealschule mit Internat genutzt. Seit 2007, nach Schließung des Internats, wird das gesamte Klosterareal unter Trägerschaft der Diözese Eichstätt umfangreich saniert, um Platz für zwei Realschulen zu bieten.

Im diesem Zusammenhang entstanden mehrere Neubauten: ein neuer Klassentrakt, ein Verwaltungsgebäude mit Mensa sowie eine Dreifachturnhalle. Eine zentrale Bushaltesstelle mit darunter liegendem Archiv wurde bereits 2012 fertiggestellt. Die Gestaltung des Umfeldes Archivgebäude war der erste Schritt in der Umsetzung der Freianlagen, die für die ganze Klosteranlage neu konzipiert wurden.

Als zweiter Bauabschnitt entstand 2013 der Neubau des großen Pausenhofes in der Mitte der Klosteranlage, 2014 erfolgt die Neugestaltung des sogenannten Gabrielihofes. Ein weiterer Baustein war 2015 und 2016 die Umgestaltung eines weiteren Schulhofes im Zusammenhang mit der Sanierung des Ökonomiegebäudes und dem Neubau eines Klassentraktes.

Neben der Auseinandersetzung mit diesem historischen Umfeld ist im Zusammenhang mit der Nutzung insbesondere die topographische Lage – ein Höhenunterschied von rund 10 m zwischen Hangkante und Altmühl ist zu bewältigen – eine wesentliche Planungskomponente.


GABRIELIHOF
AN DER ALTMÜHL
SCHULHOF
SPORT-
ANLAGEN
KIRCHEN-
VORPLATZ
UMFELD
TURNHALLE
PAUSENHOF
MENSA
AUSSENANLAGEN
ARCHIVGEBÄUDE

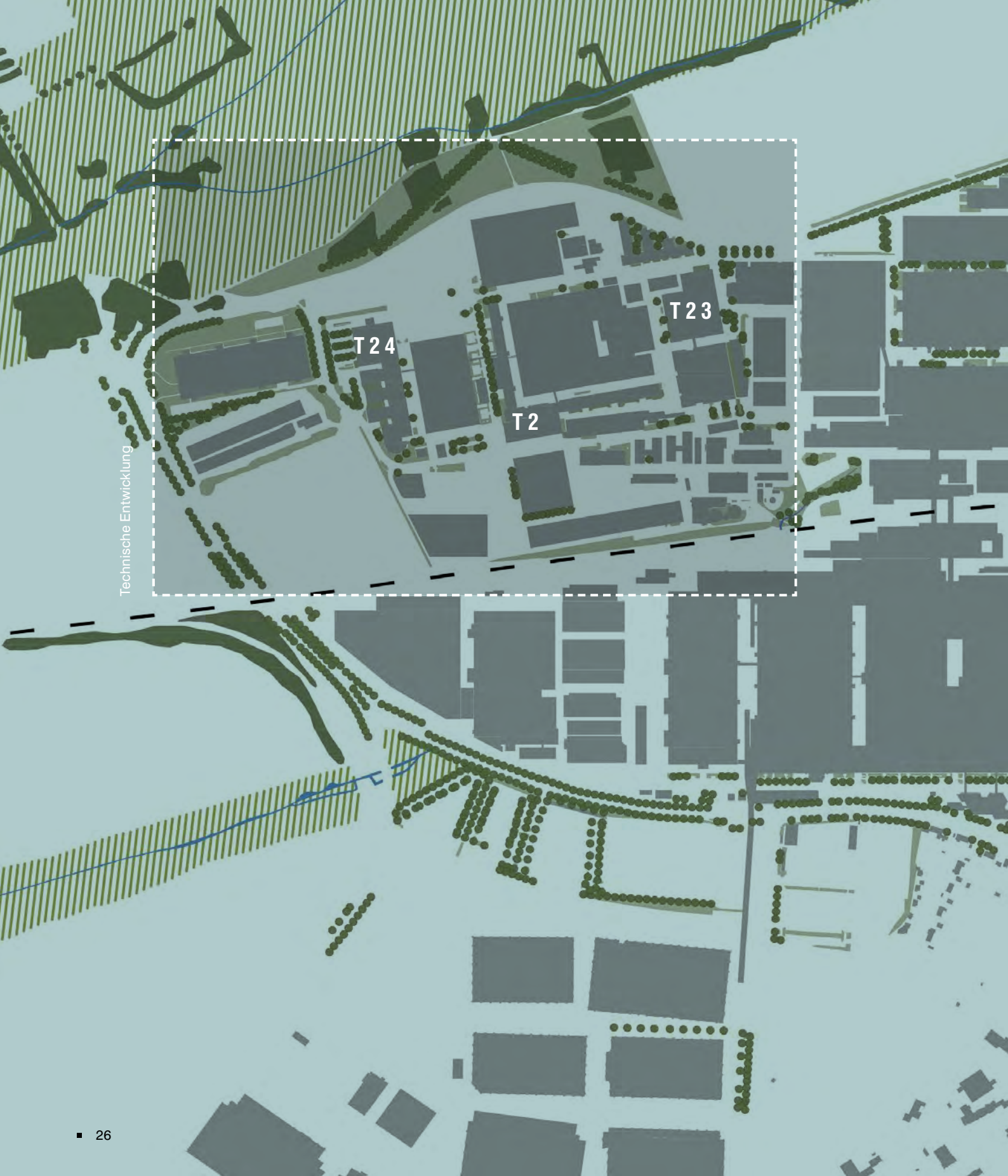
Großer Pausenhof

Der ehemalige große Kloster- bzw. jetzige Pausenhof wird als große einheitlich gestaltete Platzfläche begriffen, die seiner zentralen Bedeutung gerecht wird und gleichzeitig Aufenthalts-, Bewegungs- und Versammlungsraum sein kann.

In die gepflasterte Gesamtfläche wird 40cm tief eine Kiesfläche eingelassen, die locker mit Robinien überstanden ist. Fein gewaschene Betonblöcke, unterschiedlich breit und unterschiedlich lang, dienen als Sitz- und Liegeelemente und überwinden den Höhenunterschied.

Die konisch zulaufende Grundform des sogenannten Gabielihofs wird aufgegriffen und verstärkt durch das Einlegen eines trapezförmigen Teppichs. Gebildet aus Pflanzbeeten im Wechsel mit leicht erhöht eingebauten, großformatigen Dolomitplatten.
Einzelne höhere Dolmomitblöcke unterbrechen die Fläche und können als Sitzmöglichkeit dienen.

Gestaltung des kleinen Platzes vor der Prälatur mit Steckkieselpflaster, unterbrochen von schmalen Rasenstreifen. Eine breite asymmetrisch geschnittene Hainbuchenhecke fasst und begrenzt den Hof.


T 2 3
T 2 4
T 2
Technische Entwicklung

N60
AUDI-WERK

AUDI AG
T2 SE-FORUM / RECHENZENTRUM

Generalplaner und Architekten: RKW Rhode Kellermann Wawrowsky Architektur + Städtebau, Düsseldorf / Größe: 10.000 m²

Dem Eingang der Technischen Entwicklung kommt herausragende Bedeutung zu. Der eingespannte Bereich zwischen der Neuen Wache Tor 9 und der Stufenanlage T2 erhält einen großzügigen platzartigen Charakter.

Ein sogenannter ‚Senkgarten' mit einem umlaufenden ca. 120 cm breiten Betonformstein bildet das Gelenk zwischen den angrenzenden befestigten Flächen mit einem Höhenunterschied von ca. 1 Meter. Eine subtil tiefergelegte Vegetationsfläche ist mit Bäumen mit attraktiven Blühaspekten und Fruchtschmuck in lockerem Duktus überstellt.

Ein langgestrecktes Wasserbecken aus dunkelgrauem Granit mit begleitenden bequemen Holzbänken lädt zu einem Aufenthalt ein. Die Wege sind in Anlehnung an klassische Parks mit wassergebundener Decke belegt.

Von der Richtung T2 und von Süden her ist der Senkgarten schwellenfrei begehbar und für Veranstaltungen nutzbar, von Norden her ist er über 3 Stufen zugänglich.

Das Wasserbecken als zentrales Element des Senkgartens ist dreiseitig von einem schmalen Beckenrand umgeben. Die vierte Seite ist in einer großzügigen Breite mit einer abgerundeten Kante ausgebildet und lädt zum Sitzen und Verweilen ein. Die Erlebbarkeit des Wassers erfährt eine Steigerung.

Eine einladende Treppenanlage mit integrierten Sitzstufen bildet den großzügigen Auftakt zur Erschließung der Halle im 1. Obergeschoss.
Die Gestaltung der Betonstufen mit unterseitigen Schattenfugen wird über die Sitzelemente fortgeführt.

AUDI AG
N60 KAROSSERIEBAU

Architekten: pbb Architekten.Ingenieure, Ingolstadt / Größe: 900 m²

Der Innenhof des Karosseriebaus Ebene 2 ist in seiner gesamten Größe durch eine Glasfront erlebbar. Er bietet den Mitarbeitern einen angenehmen Pausenaufenthalt mit kurzen Wegen im Freien.

Unter Berücksichtigung der funktionalen Anforderungen an Oberlichter und Fahrwege der Fassadenbefahranlagen wurde der langgestreckte Aussenraum gestärkt. Die Fläche ist mit hellgrauen Betonplatten belegt, Stauden- und Gräserbänder sowie Bankzeilen sind mit Streifen aus dunkelgrauem Beton belegt. Vor der der Glasfassade gegenüberliegenden Trapezblechfront bilden locker angeordnete quadratische Hochbeete mit Kugelbäumen ‚tanzende Punkte'.

In Anlehnung an den Karosseriebau sind die Pflanzbeete mit Metallbändern eingefasst: Die Quadrate aus Edelstahl, die langen Zeilen aus farbig lackierten Flächen.

Stauden- und Gräserzeilen in warmen Blühtönen kontrastieren zum neutralen Grün der Kugelbäume und deren flächiger Unterpflanzung.

+18.550
QUADRATISCHE HOCHBEETE
MIT KLEINBÄUMEN (KUGELFÖRMIGE KRONE)
RAUCHERUNTERSTAND
STAUDEN- UND GRÄSERBAND
BANKZEILE
+8.380

Vor einem außenliegenden Treppenhaus aus einer Metallkonstruktion wurde als zweite Haut eine vorgespannte Drahtseilkonstruktion aufgebaut.

Großblättrige Pfeifenwinden erzielen an der Stirnseite des Innenhofes vertikales Grün als Kontrast zu den Glas- und Trapezblechfassaden.

AUDI AG
T23 GETRIEBE- UND EMISSIONSZENTRUM

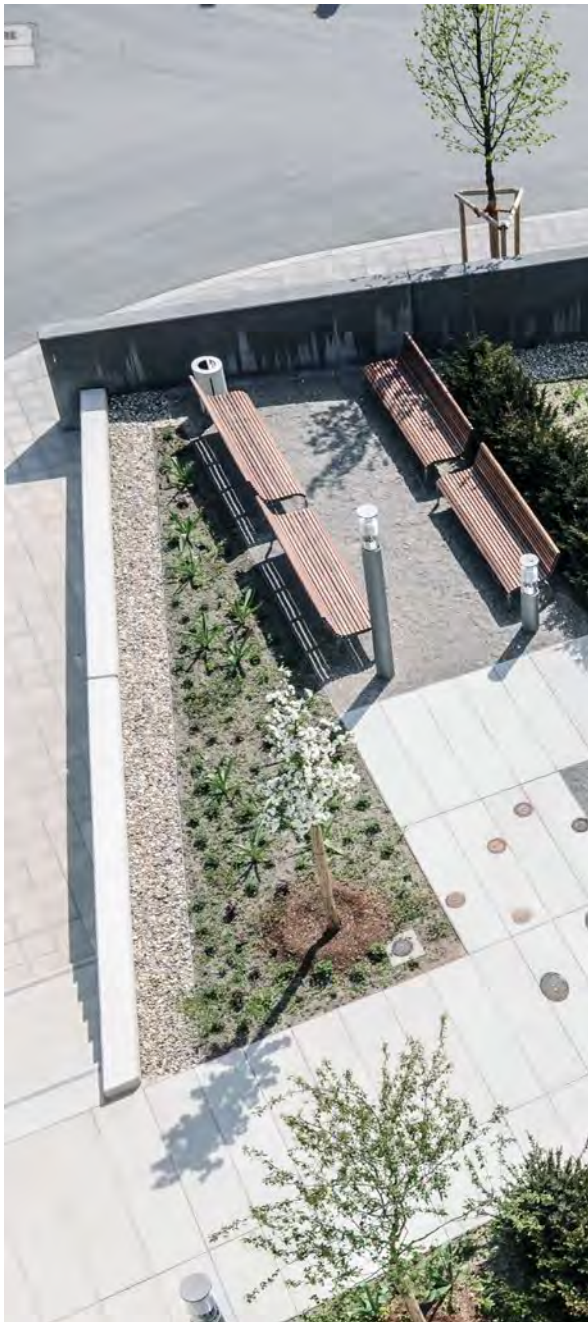
Generalplaner und Architekten: RKW Rhode Kellermann Wawrowsky Architektur + Städtebau, Düsseldorf / Größe: 9.000 m², davon 2.000 m² Innenhöfe

Über die funktionalen Anforderungen mit einer Neuordnung der Straßen und Stellplätze hinaus entstanden im Eingangsbereich und östlich des Getriebe- und Emissionszentrums zwei hochwertige Platzbereiche.

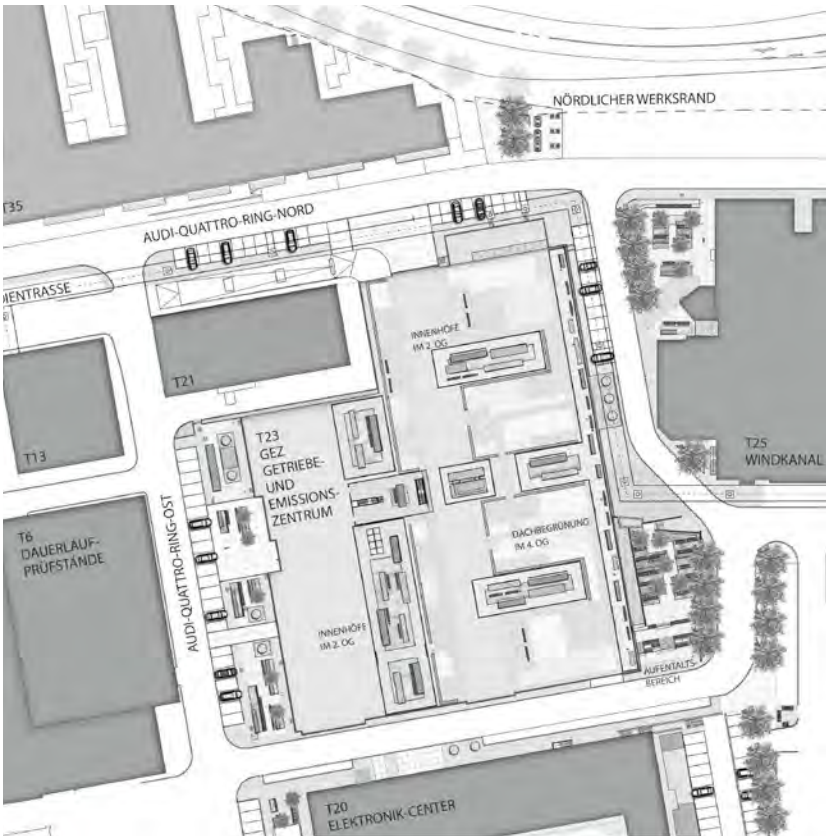
Im westlichen Vorfeld des GEZ bildet trotz beengter Verhältnisse zwischen Fahrbahn und Gebäudefassade ein schmaler Streifen von ca. 12 m eine gesamtheitliche Abfolge von Eingang, Gebäudezufahrten und ruhigen Bereichen für den Aufenthalt. Aufgrund der gegenüberliegenden Dauerlaufprüfstände sind diese durch Mauerscheiben räumlich abgetrennt. Eine durchgängige Materialisierung unterstreicht die Nutzung der Bereiche: Fahrgassen und Parkstände sind in Asphalt belegt, Großflächenplatten definieren Eingang und Einfahrt, die Aufenthaltsbereiche wurden mit Betonplatten in langgestreckten Formaten und wassergebundener Decke gestaltet.

Die hochwertig gestalteten Innenhöfe im 2. Obergeschoss nehmen das orthogonale Gestaltungsprinzip der ebenerdigen Freiflächen auf. Langgestreckte Pflanzbeete wirken wie Paravents zwischen gegenüberliegenden Arbeitsplätzen und ermöglichen einen angenehmen Aufenthalt im Freien ohne die Konzentration der Arbeit zu stören. Mit zunehmenden Geschossen nimmt die Intensität der Gestaltung korrespondierend mit den Raumnutzungen ab, d.h. die Dachflächen im 4. Obergeschoss sind mit extensiven Hauswurzarten belegt.

Eine Sondersituation bildet ein kleiner überdachter Bereich im 5. OG, bei dem ein Gebäudeüberzug ähnlich wie die Bänke im Erdgeschoss gestaltet wurde.



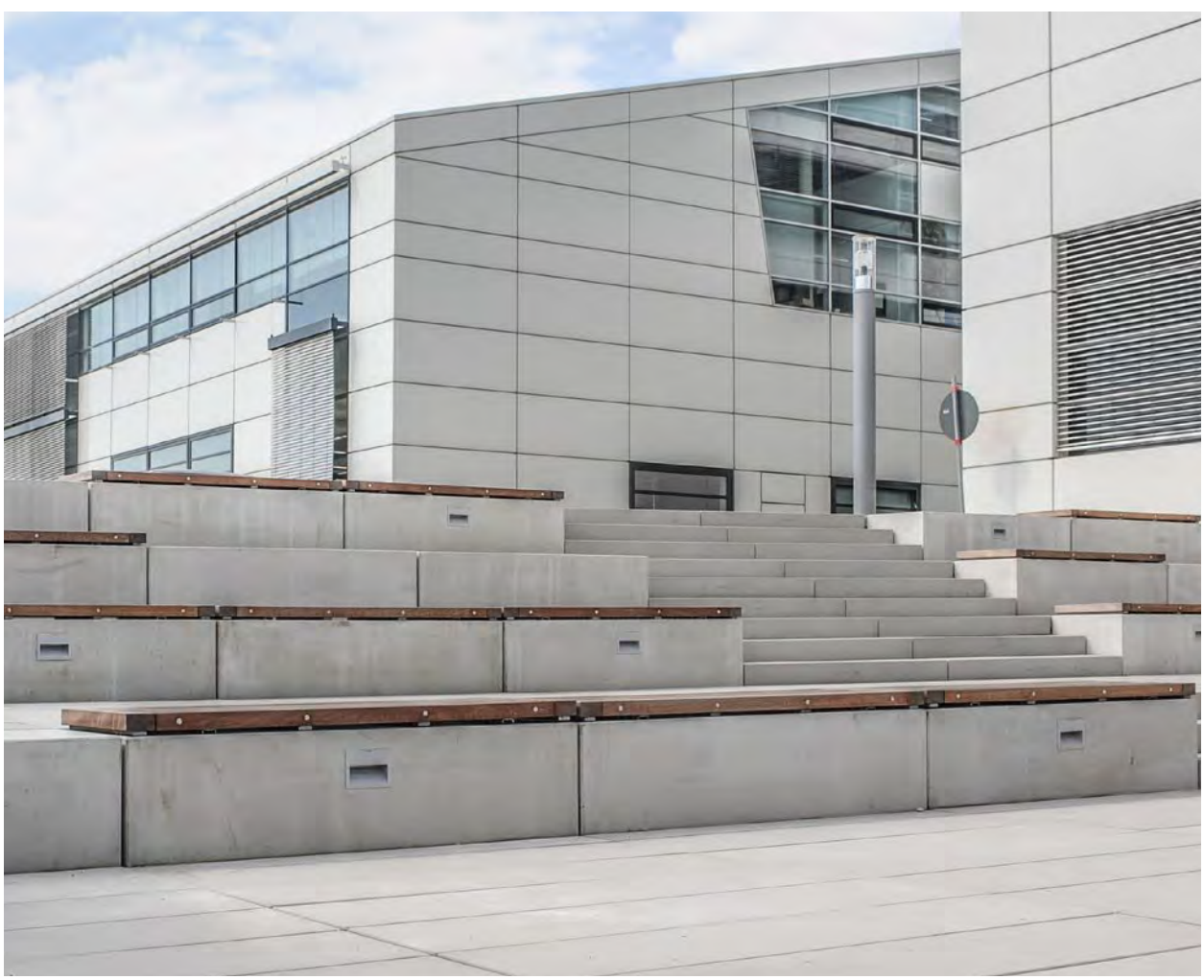
Eine dunkelgraue Betonscheibe, begleitet von einer Baum- und Lichtstelenreihe, schirmt den Aufenthaltsbereich östlich des Getriebe- und Emissionszentrums von den Verkehrsflächen ab. Unter Nutzung der Topographie erfolgt die Zugänglichkeit über eine Stufenanlage, ein mäandrierender Weg gliedert die Ruhezonen aus langgestreckten Bänken und Vegetationselementen.



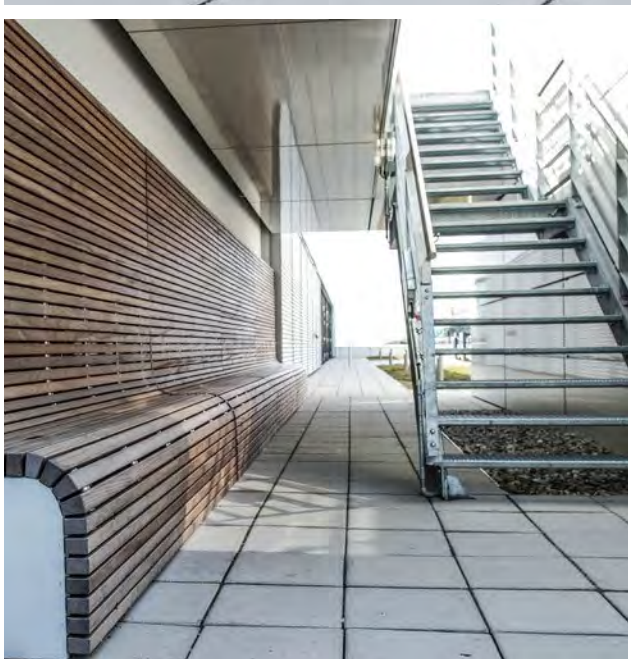
Die Dachflächen im 4. Obergeschoss sind großflächig mit einer extensiven Pflanzung aus Hauswurz belegt.

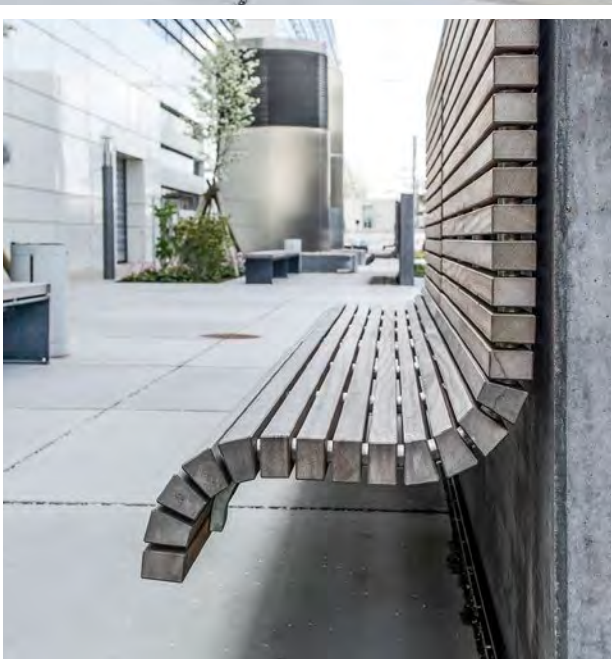
Die intensiv gestalteten Innenhöfe im 2. Obergeschoss nehmen den Gestaltduktus der ebenerdigen Freiflächen auf: Der erweiterte Traufsteifen ist mit Betonplatten im römischen Verband, nicht begehbare Flächen sind mit dunkelgrauem Basaltschotter belegt. Lange Rechtecke mit monoton bepflanzten Buchs- und Hortensien-zeilen wechseln mit punktförmig gepflanzten Staudenbändern ab.

Wenige Elemente erzeugen eine gestalterische Vielfalt: Bodenbeläge und Sitzblöcke aus Beton, Holzroste als Bankauflagen und Rückenlehnen, Metallelemente als Rankspaliere



T23
Aggregate-Center
Haupteingang





AUDI AG
T24 ERWEITERUNG PHYSIKUM

Generalplaner und Architekten: ABH-Architekturbüro Heese, München /
Größe: ca. 4.700 m²

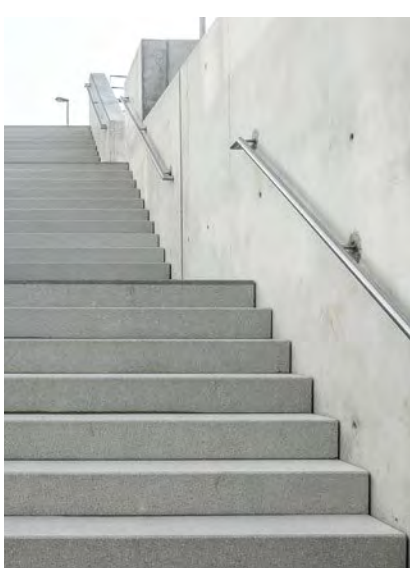
Der knapp bemessene Aussenraum westlich des Gebäudes T24 ist eingespannt zwischen der Erschließungsstrasse der Technischen Entwicklung, einer internen Verbindungsstrasse im Norden mit einem Gefälle von 10 % und der ca. 6.0 m höher liegenden Gebäudezufahrt im Süden.

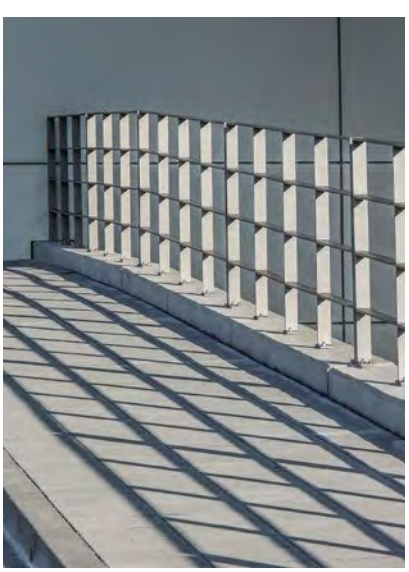
Eine anwachsende Stützmauer aus Ortbeton mit einem Höhenunterschied von ca. 6.0 m definiert die Raumbildung unter der Fußgängerbrücke im Norden, der Höhenunterschied nach Süden wird im Parkplatz mit einem Gefälle von 6 % gelöst. Ein Aufenthaltsbereich für die Mitarbeiter im Süden liegt auf halbem Niveau einer Abtreppung, eine begleitende Stufenanlage schafft die Verbindung vom Niveau Erdgeschoss zum Untergeschoss.

Der Haupteingang im Süden ist durch aufgekantete Beete und Sitzbänke einladend gegliedert.

Das Materialkonzept mit präzisen Ortbetonmauern und quadratischen Betonplatten in den Gehbereichen entspricht der technischen Umgebung des Ortes. Der Parkplatz ist mit einem strengen Raster aus Gleditsien überstellt, Hortensien und Blütenstauden schaffen Attraktivität in den Aufenthaltsbereichen

Der Außenraum verschmilzt mit der freien Landschaft im Norden und ermöglicht den Blick zum ansteigenden Jurarand.





Eine Stufenanlage schafft auf kurzem Wege die Verbindung von der Untergeschossebene zum repräsentativen Eingangsbereich im Erdgeschoss.

CARITASVERBAND FÜR DIE DIÖZESE EICHSTÄTT E.V.: CARITAS-ZENTRUM ST. VINZENZ INGOLSTADT

Größe der Freianlagen: ca. 4.000 m²

Die Außenanlagen des Caritas-Zentrum St. Vinzenz, das 400 Menschen mit Behinderung in allen Alterstufen fördert und betreut, wurden neu gestaltet.

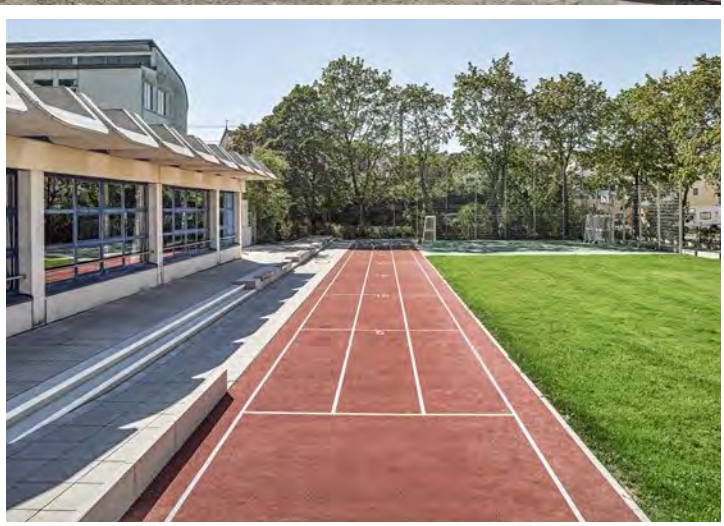
Ein bereits vorhandener zentraler Zugangsweg teilt den gesamten Außenraum in zwei Areale. Das Gestaltungskonzept greift diese Zweiteilung auf und differenziert diese beiden Bereiche in ihrer Form und Funktion: Während westlich des Weges eine Fläche für sportliche Aktivitäten geschaffen wird, entsteht östlich davon eine Abfolge von Aktions- und Ruhezonen. Das Rückgrat dieses Bereiches bildet ein asphaltierter, geschwungener Erlebnispfad. Dieser Rundweg lässt durch seinen Verlauf Räume entstehen, die dieser verbindet und gleichzeitig trennt. Verstärkt wird diese Raumbildung durch ein auf und ab des Weges. Diese Räume werden unterschiedlich gestaltet, die geschaffenen Höhenunterschiede und Böschungen für die verschiedenen Aktivitäten ausgenutzt: es entstehen – Spielzonen mit Einzelgeräten – eine Sandspielfläche mit Matschanlage – ein grünes Klassenzimmer – eine Festwiese.

Zur Vergrößerung der nutzbaren Fläche wird als Einfriedung und Abgrenzung zur vielbefahrenen Friedrich-Ebert-Straße hin eine Betonmauer vorgesehen.

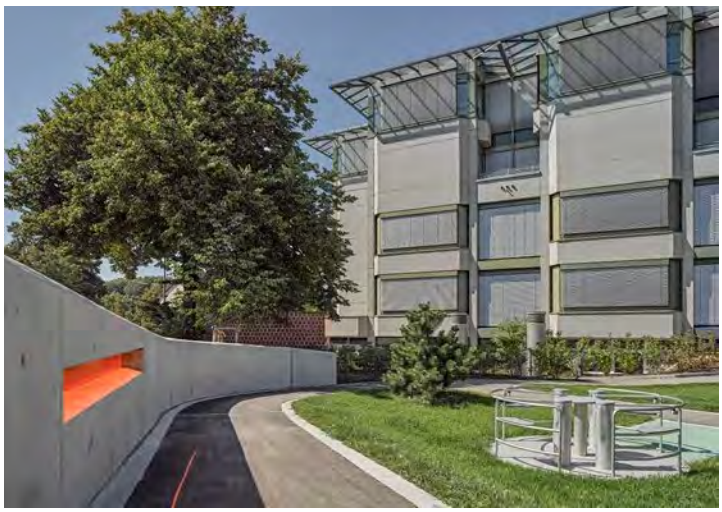
Die Sportanlagen auf der anderen Seite umfassen eine Boccia-Bahn, eine Tartan-Laufbahn, eine Weitsprunganlage, einen Allwetterplatz mit Basketballkorb und ein Fußballfeld.

Der Baumbestand wird in das geschwungene Wegesystem integriert, neue Bäume ergänzt.

Überdachung des neuen barrierefreien Eingangs mit einer „schwebenden“ massiven Metallplatte



Die Sportflächen werden von Sitzstufen im Wechsel mit Treppenstufen begleitet. Die so entstehenden zwei Ebenen, die sowohl oben als auch unten barrierefrei zugänglich sind, stellen für die Rollstuhlfahrer eine Art Tribüne dar.



Der Mauerverlauf nimmt die geschwungene Form der Wege auf, sowohl in ihrem Grundriss als auch in ihrer Höhenabwicklung – sie steigt zur Mitte hin an und fällt zu den Rändern hin wieder ab. Sehschlitze mit buntem Glas gliedern die Mauer und ermöglichen Ausblicke.

MARKT KÖSCHING
FRIEDHOFERWEITERUNG

Größe der Erweiterungsfläche: ca. 5.000 m²

Der bereits in 1980 ger Jahren schon einmal vergrößerte Friedhof der Gemeinde sollte nach Norden erweitert werden.

Die Ausgangssituation stellte für uns zweierlei Aufgaben dar: zum einen musste mit der neuen Planung auf zwei vorhandene unterschiedliche Grundstrukturen, hinsichtlich Wegführung, Bepflanzung, Einfriedung u.a. reagiert werden zum anderen waren durch das hoch anstehende Grundwasser die Bodenverhältnisse für einen Friedhof sehr ungünstig. Ziel unseres Planungsansatzes war es die beiden nacheinander entstandenen Teilbereiche und die neue Erweiterungsfläche in einen gestalterischen Gesamtzusammenhang zu bringen.

So werden unter Vereinfachen des im zweiten Bauabschnitt entstandenen Wegesystems die beiden ursprünglichen Hauptachsen aufgegriffen und als neue Erschließungswege in leicht geschwungener Form nach Norden geführt. Untergeordnete Querverbindungen gliedern die neuen Grabfelder aus Doppel-, Familien- und Urnengräbern. Alle Wege sind einheitlich mit Granitkleinsteinpflaster verlegt.

Bei der Form der Einfriedung wird differenziert: auf der Westseite entlang der Bestandsbebauung wird das vorhandene Motiv der Bruchsteinmauer in Form eines Schichtenmauerwerkes aus Dolomit fortgeführt; der neue Abschluss im Norden bildet eine geschnittene Hecke aus Hainbuchen. Zusätzlich werden die Ränder durch locker verteilte, die Mauer und die Hecke begleitende, Laubbäume gestärkt. Innerhalb des Friedhofs werden die Grabfelder ebenfalls durch etwas niedrigere Hainbuchenhecken getrennt, daneben sind vereinzelt Laubgehölze·eingestreut.

Zur Bodenverbesserung werden in regelmäßigen Abständen Entwässerungsstränge in 3m Tiefe eingebaut. Diese Tiefendrainage entzieht dem Boden überschüssiges Wasser und sammelt es zur Ableitung in einen Vorfluter.

Das bestehende Wegesystem aufgreifend, werden die Wege nach Norden fortgesetzt und zusammengeführt.

Die Zugänge werden in Anlehnung an Materialität und Figur der bestehenden Türchen und Tore neu gestaltet.

Das Motiv der vorhandenen Bruchsteinmauer wird aufgegriffen und als Schichtenmauerwerk aus Dolomit mit einer Rollschicht aus Klinker weitergeführt.

STADT INGOLSTADT FREIRAUMNUTZUNGSKONZEPT „WEINZIERLGELÄNDE“

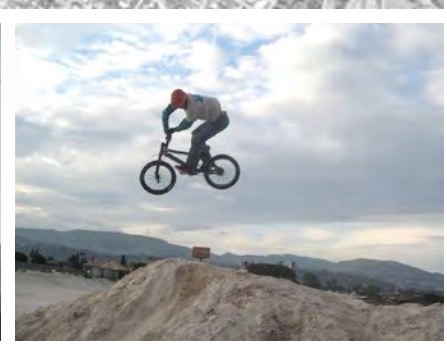
Betreuung der Bachelorarbeit an der Hochschule Anhalt (FH) Bernburg von Daniela Berger (B. Eng. Landschaftsarchitektur und Umweltplanung cand.) / Größe: 10 ha

Im Auftrag des Stadtplanungsamtes wurde für die Nutzung des Weinzierlgeländes ein Rahmenkonzept für ‚außergewöhnliche Fun- / Freizeitsportarten‘ entwickelt und eine Verbindung zum naheliegenden Erholungsgebiet am Baggersee geschaffen. Die historischen Gegebenheiten, wie Relikte früherer Nutzung (z.B. Ufertreppe) werden dabei berücksichtigt, ohne auf die bestehenden Gegebenheiten (Lagerhallen und sonstige genutzte Flächen) auf dem Gelände Rücksicht zu nehmen. Das Gelände wird jedoch als Überschwemmungsgebiet behandelt, das heißt eine weitere Bebauung ist nicht erwünscht. Es können jedoch die bestehenden Lagerhallen genutzt werden.

Die erstellten Nutzungsvorschläge haben visionären Charakter einschließlich der Möglichkeiten zur Umnutzung der vorhandenen baulichen Anlagen.

Das Gebiet mit seinen verbliebenen Anlagen der früheren gewerblichen Nutzung versprüht einen speziellen Charme, der in dieser Art erhalten bleiben soll. Aufgrund der Nähe zur Donau und zum Naherholungsgebiet am Baggersee, ist die Lage bestens geeignet für eine Freizeit- und Erholungsstätte.

Im Rahmen der Bachelorarbeit wurden für das Gelände unter anderem die Trendsportarten Crossboccia, Speedminton, Slacklining, Parkour sowie Kanupolo unter Abwägung der Umsetzbarkeit im Plangebiet, der Beliebtheit, des Platzbedarfes sowie der Ansprüche an die Umgebung ausgewählt.



Wasserskianlage
Kanupolo
Beachlounge
Indoor Beachvolleyball
Donauradweg
Slackline
Kletter-
turm
Sitzflächen
Stromschnellen-Kanal
Lagerhaus
BMX-Bahn
Inszenierte
Ruine
Asphaltfläche mit
Hindernissen
Skaten
Waveboarden
BMX
Inszenierte
Ruine
Crossboccia
Baggerweg
Donauradweg auf Hochw
Haunwöhrerstraße

Ufertreppe
Hybrid-Bootshuttle
Weinzierlgelände - Donaustufe - Klenzepark
Fitness in der Natur
Seilrutsche
Trafo
Vereinsgebäude
Sitz- und
Liegefläche
Speedminton
Parken
Funsport-
Biergarten
Kletterwald
extensive Grünfläche
Kletterhalle
Bootsbucht +
Schwimmereinstieg
Wackerstraße
Gerstnerstraße

SIEMENS REAL ESTATE
SIEMENS HEALTHCARE FORCHHEIM

Generalplaner und Architekten: HENN Architekten, München / Größe: 15.000m²

Das Siemens Healthcare Building entsteht auf einem Grundstück mit vorheriger Parkplatznutzung zwischen den Bestandsgebäuden des Standorts und dem Main-Donau-Kanal. Die Gestaltung der Freianlagen greift die linearen Strukturen des Gebäudes sowie die städtische und landschaftliche Umgebung auf. Der Eingangsbereich ist als großzügiger, einladender Quartierplatz gestaltet, ein integrierter Baumhain aus einem unregelmäßigen Gleditsienraster lädt zum Sitzen und Entspannen ein. Richtung Norden begleitet die Fußwegverbindung eine übergeordnete Baumreihe aus Stadtbirnen, kurze Baumreihen in Querrichtung überstellen die Parkplätze aus Rasenstreifenplatten. Im nördlichen Bereich zwischen Gebäude und mehrgeschossigem Parkhaus ist die Fahrradstellanlage für die Mitarbeiter als Nebengebäude platziert, er dient darüber hinaus als Wirtschaftshof für die Versorgung des Gebäudes.

Richtung Main-Donau-Kanal bilden zwischen 4 Bürofingern Innenhöfe das Bindeglied zur Landschaft. Sie sind aus aufgekanteten Pflanzflächen gebildet, die Blühaspekte in Weiss, Rose und Rot lassen den Ablauf der Jahreszeiten erkennen.

Das Projekt erfüllt die Kriterien der Leeds-Zertifizierung Gold.

Der Quartierplatz mit einem unregelmäßigen Baumhain aus Gleditsien bildet einen angenehmen Aufenthalt im Entree.

SIEMENS

Eine langgestreckte Bank fasst den Quartierplatz zu den Parkplätzen aus Rasenstreifenplatten.

Dem Restaurant im 1. Obergeschoss ist eine Terrasse mit Blick auf die Bestandsgebäude vorgelagert.

Die Zugänglichkeit zu den leicht überhöht liegenden Höfen erfolgt über Treppenpodeste und eine Rampe. Die Vegetationsflächen setzen sich mit einer subtilen Aufkantung vom Belag ab.

AUDI AG
AUDI NEUBURG

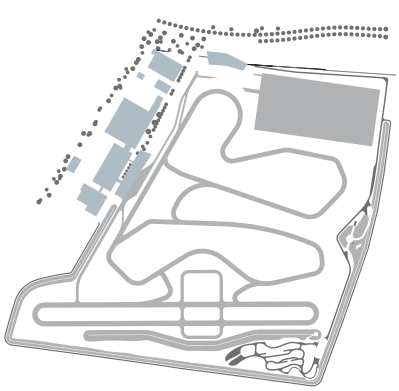
Generalplaner: Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH / Planungs- & Baukoordination: Scherr + Klimke AG / Architekten: Herle und Herrle Architekten bda / Strecke: IngenAix GmbH / Infrastruktur: Ingenieurbüro ROPLAN GbR / Größe der Gesamtanlage: ca. 47 ha

Audi hat im Herbst 2014 in Neuburg a. d. Donau, nach 2 Jahren Bauzeit, für Audi driving experience sowie für Audi Sport einen neuen Standort eröffnet. Durch die Zusammenarbeit von 19 Büros unter der Generalplanung unseres Büros entstand auf dem 47 ha großen Areal ein vielseitiges Streckennetz, ein großzügiges Kundengebäude und das neue Kompetenz-Centrum Motorsport (KCM).

Mit zwei Drittel des Gesamtgeländes nehmen die Strecken die größte Fläche in Anspruch, diese werden durch einen Wall auf der südlich und westlich Grundstücksseite gefasst. Audi Neuburg hat ein multifunktionales Streckennetz, das optimal auf die individuellen Nutzungen abgestimmt ist. Der Fahrerlebnisbereich lässt sich in vier Streckentypen gliedern, die den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen des Kunden- und des Motorsports entsprechen.

Das städtebauliche Rückgrat der Anlage stellt ein langgestreckter Gebäudekomplex im Westen dar. Hier befinden sich Büros, Werkstätten, große Lagerflächen sowie das Kompetenz-Centrum Motorsport. Die neue Basis für Audi Sport und damit Ausgangspunkt für die weltweiten Renneinsätze befindet sich in einem der Funktionseinheit vorgesetzten, silbern verkleideten, zweigeschossigen Riegel, der elegant über einem zurückgesetzten verglasten Erdgeschoss schwebt und in Richtung Strecke großzügig geöffnet ist. Bewusst tritt dieses Eingangs- und Bürogebäude in einen Dialog mit dem Kundengebäude.

Abgesetzt vom westlichen Rückgrat befindet sich im Norden das Kundengebäude – freigestellt in einer attraktiven Vorzone. Gleichzeitig ist diese grüne Vorzone mit Zufahrtsallee eine Fortführung des nördlich anschließenden Auwaldes. Das Kundengebäude bildet das Entrèe und Schaufenster zum Gelände.



Das auf einem gläsernen Sockel ruhende Obergeschoss des Kundengebäudes ermöglicht bereits für den ankommenden Besucher einen Blick auf die Landschaft dahinter. Von der Terrasse aus bietet sich dann ein eindrucksvoller Blick über die Kurven der Fahr-Erlebnisstrecke und auf die Dynamikfläche.

Im Innenhof der Gebäude des Kompetenz-Centrums Motorsport entsteht ein introvertierter Raum, welcher als Pausen- und Aufenthaltsbereich dient. Dieser ist mit Gräsern und mehrstämmigen Felsenbirnen bepflanzt, die aufgrund des besonderen Frühjahrs- und Herbstaspekt ein sehr abwechslungsreiches Bild bieten.

Als Gegenstück zu den im Kundengebäude sichtbaren Gebäudekörpern werden vegetative Graskörper in die Grünflächen eingeschrieben, welche sowohl funktional als Abgrenzung zu Heinrichsheimstraße und Handlingstrecke dienen, als auch den Außenanlagen gestalterisch einen starken Charakter verleihen.

Audi Sport

STÄDTE BAU

MARKT GAIMERSHEIM
FLÄCHENNUTZUNGS- UND LANDSCHAFTSPLAN

Größe des Gemeindegebietes: 28 km²

Der Markt Gaimersheim grenzt im Süden an die Stadt Ingolstadt, liegt aber bereits im Landkreis Eichstätt, Regierungsbezirk Oberbayern. Zum Markt gehören neben dem Hauptort die Gemeindeteile Friedrichshofen (in Teilgebieten), Rackertshofen und Lippertshofen.

Die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten auf der Basis des rechtskräftigen Flächennutzungsplanes des Marktes Gaimersheim sind mittlerweile weitgehend erschöpft. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 13.4.2011 wurde daher die Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplanes mit integriertem Landschaftsplan zur Lenkung der kommunalen Bauleitplanung beschlossen.

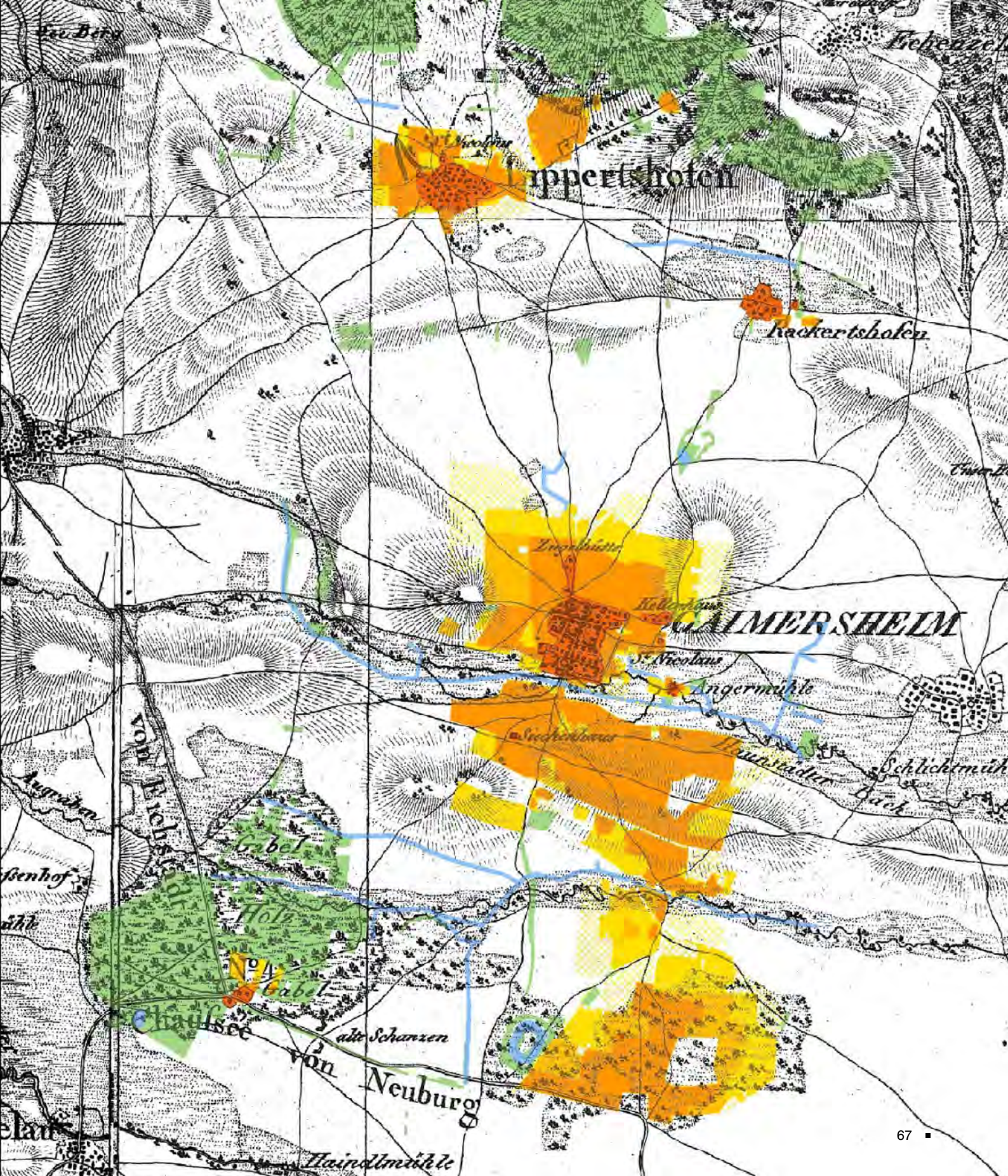
Allgemeines Ziel ist es, bei maßvollem Wachstum und organischer Siedlungsentwicklung ein ausreichendes Angebot an Wohnraum und gewerblichen Flächen sicherzustellen, sowie die Entwicklung der dazu erforderlichen Infrastruktureinrichtungen zu ermöglichen.

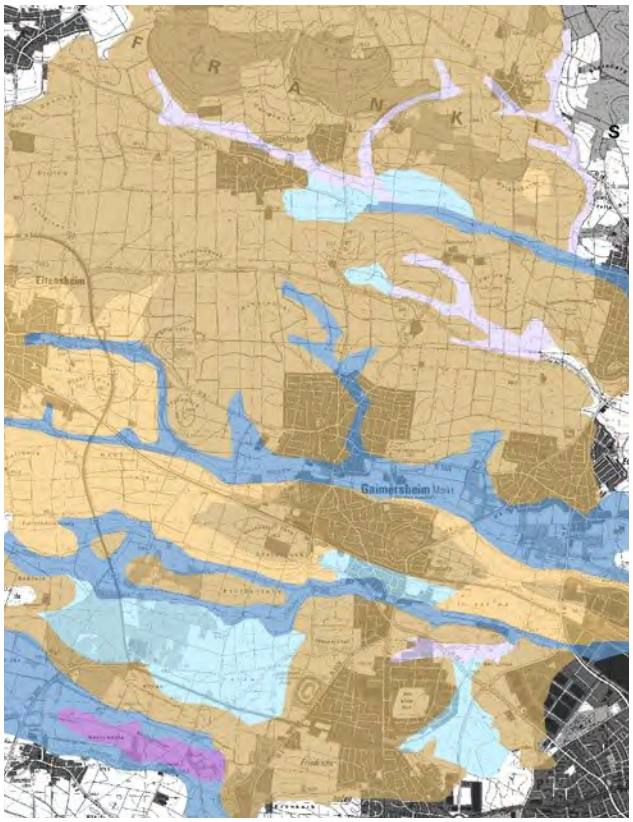
Dazu sind schwerpunktmäßig im Kernort Gaimersheim neue Wohnbauflächen dargestellt, da hier alle wesentlichen Infrastruktureinrichtungen (Kindergarten, Schule, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitmöglichkeiten, Arbeitsplatzangebot, Ver- und Entsorgungseinrichtungen etc.) vorhanden sind und somit gesichert und weiter entwickelt werden können.
In Lippertshofen sind im rechtskräftigen Flächennutzungsplan noch ausreichend Flächenpotentiale für neue Wohnbauflächen dargestellt.

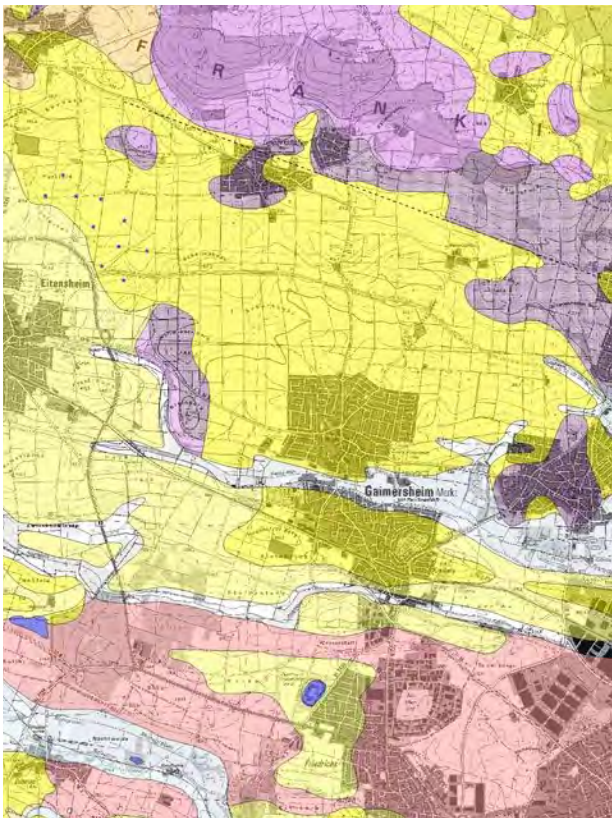
Zur Entwicklung bestehender und zur Neuansiedlung neuer Gewerbebetriebe werden die bestehenden Gewerbegebiete südlich des Augrabens ergänzt und erweitert.

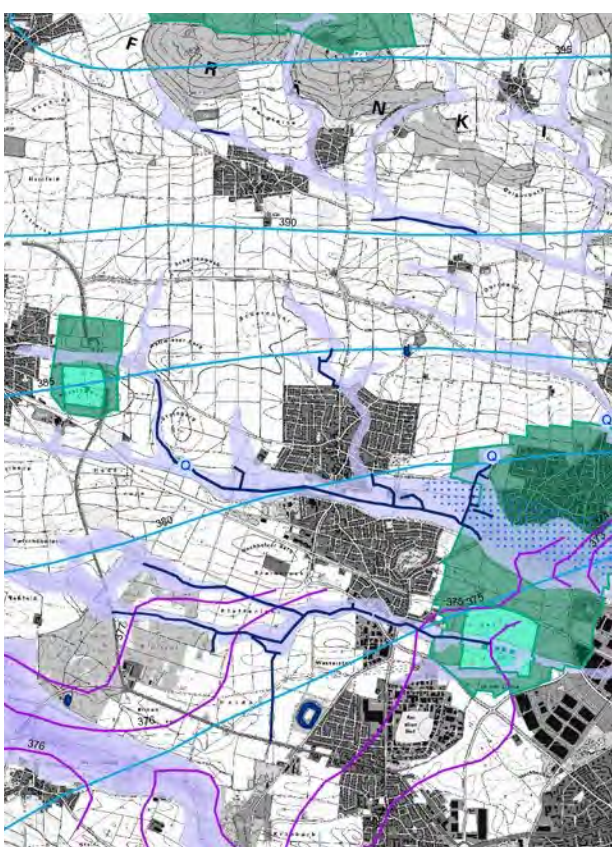
Der Ortsteil Rackertshofen und die sonstigen kleineren Weiler (Gabel, Angermühle) sind als Außenbereich dargestellt, um eine Bebauung nur in Einzelfällen zu ermöglichen und den ländlichen Charakter zu erhalten.

Siedlungsentwicklung
Markt Gaimersheim 1819 – 2012


Nicolaus
Lippertshofen
Rackertshofen
Ziegelhütte
Hellerhaus
GAIMERSHEIM
St. Nicolaus
Angermühle
Siechenhaus
Hauptstadter Bach
Schlichermüh
Augraben
von Eichstätt
Gabel
Holz
No 4
Gabel
Chaussee
alte Schanzen
von Neuburg
Hainalmühle

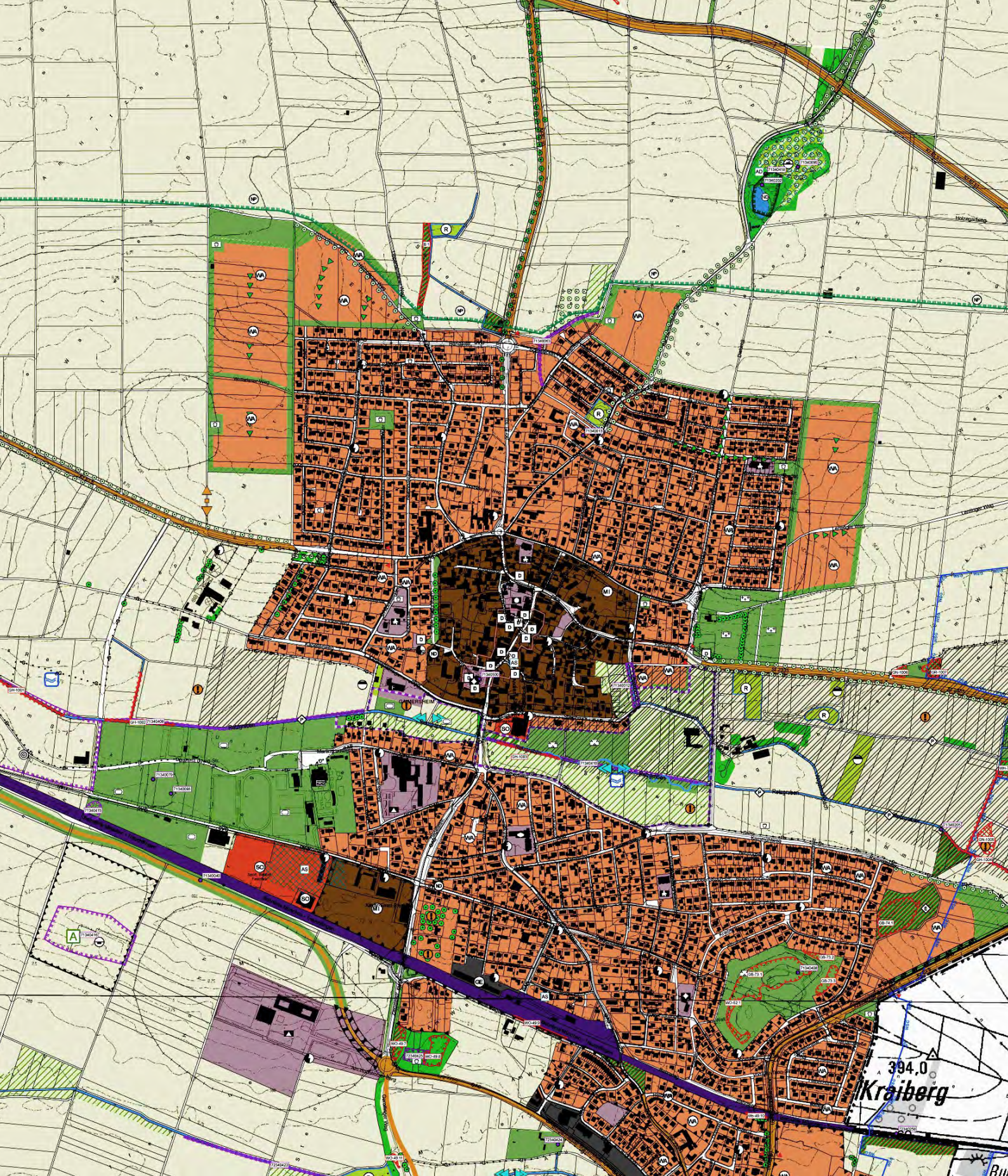






oben links: Bodenarten
oben rechts: Geologie
rechts: Hydrologie

Flächennutzungs- und
Landschaftsplan
Ausschnitt: Kernort Gaimersheim


394,0
Kraiberg

STADT INGOLSTADT: STRUKTURELLE UNTERSUCHUNG LANDSCHAFTSRAUM 2. GRÜNRING SÜD UND OST INGOLSTADT

Umgriff der Bearbeitungsgebiete: Süd 465 ha und Ost 870 ha

Aufgabe war die Erstellung von Landschaftsentwicklungskonzepten mit Aussagen zur Sicherung und Entwicklung des Landschaftsraumes im 2. Grünring um die Kernstadt von Ingolstadt und mit Empfehlungen zur landschaftsverträglichen Ausweisung neuer Bauflächen.

Der Betrachtungsraum ist ein wesentlicher Bestandteil des Freiraumes der das gesamte, im Zusammenhang bebaute Gebiet der Stadt Ingolstadt ringförmig umgibt und somit einen wertvollen Beitrag zur Steuerung und Abgrenzung der Siedlungsentwicklung leistet. Die funktionale Trennung der städtischen Bebauung zwischen den verschiedenen Ortsteilen wird über diesen Regionalen Grünzug aufrecht erhalten. Wobei im Süden durch die vorhandenen Bahnanlagen und die zusammengewachsene Bebauung im Bereich von Unsernherrn und im Osten durch die Autobahn A9 und das angrenzende Gewerbegebiet bereits nachhaltige Barrieren in der Durchgängigkeit des zweiten Grünringes bestehen.

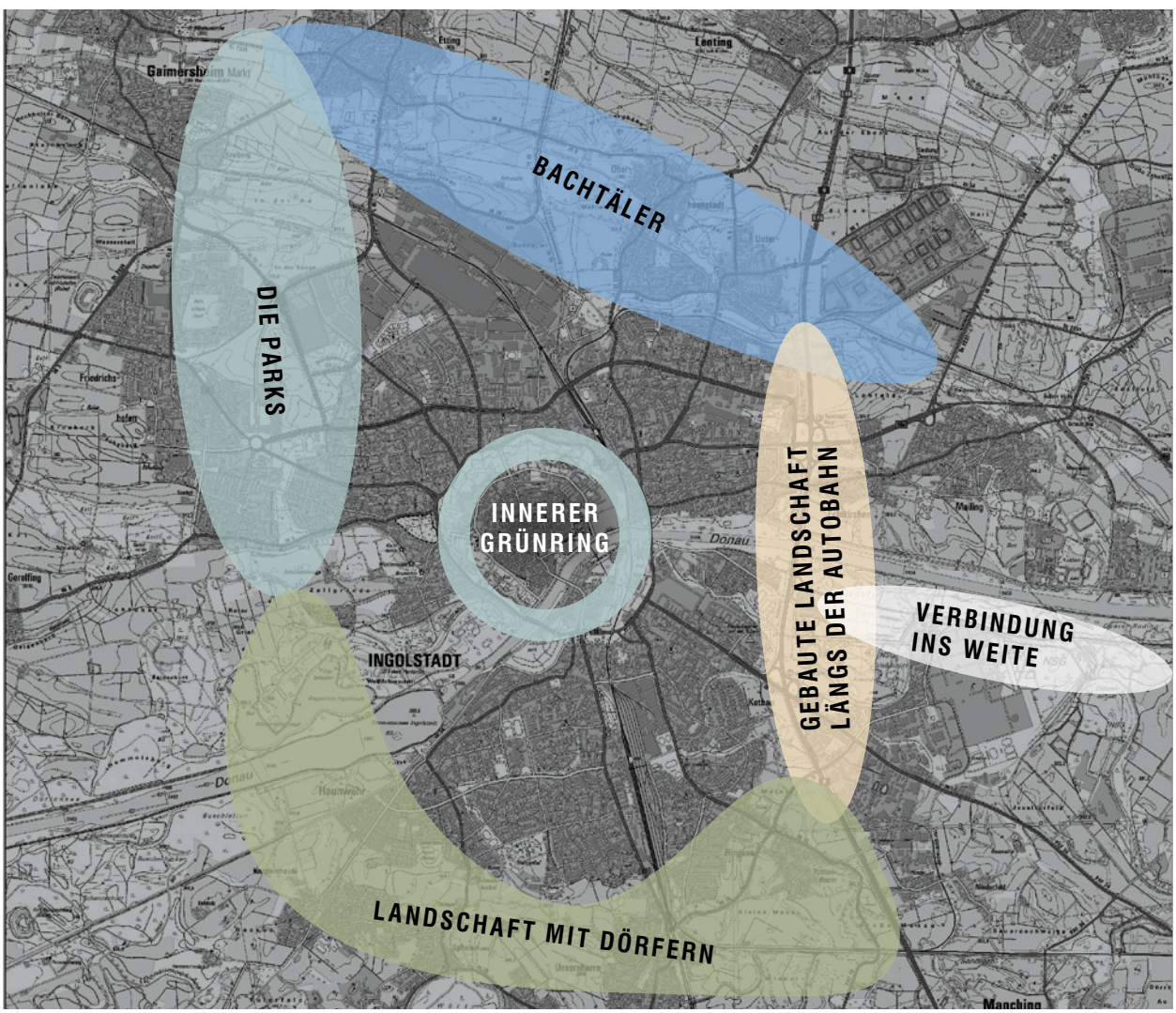
Die Bearbeitung der strukturellen Untersuchung bezieht sich auf folgende Teilräume:

- Agrarlandschaft im Süden und Osten der Stadt mit Resten von Lohenstrukturen
- Das südliche Donauvorland bis an den Stausee heran im Westen und mit dem Naturschutzgebiet „Donauauen an der Kälberschütt“, dem Auwaldsee mit dessen Umfeld sowie dem IN-Campus-Gelände (ehemals Bayernoil-Raffinerie) im Osten
- Das nördliche Donauvorland um Mailing-Feldkirchen bis zur Niederung des Mailinger Baches

In einem 2. Schritt wurden im Untersuchungsraum Süd für drei Vertiefungsbereiche detaillierte Planungsvorschläge mit Bebauungs- und Erschließungsmöglichkeiten erarbeitet.

Schematische Darstellung des zweiten und dritten Grünringes auf dem Plan der Festungsrayons von 1867. Die Grünringe wurden im Flächennutzungs- und Landschaftsplan von 1996 dann zum städtebaulichen Leitbild erhoben.

Struktur des zweiten Grünringes. Im Süden soll sich die Siedlungsentwicklung auf die Arrondierung der eigenständigen Ortschaften (Stadtteile) beschränken und deren Ränder im Übergang zur Landschaft möglichst erhalten bzw. erkennbar bleiben.



LANDSCHAFTSRAUM 2. GRÜNRING SÜD

oben: Die Karte des mittleren Grundwasserflurabstandes zeigt die landschaftsprägenden Lohenzüge der ehemaligen Mäander der Donau mit geringen Grundwasserflurabständen an.

unten: Entwicklungskonzept Naturraum: Orientierung an den Bögen der Lohen deren Topografie und Vegetation den südlichen Rand des zweiten Grünringes definieren.

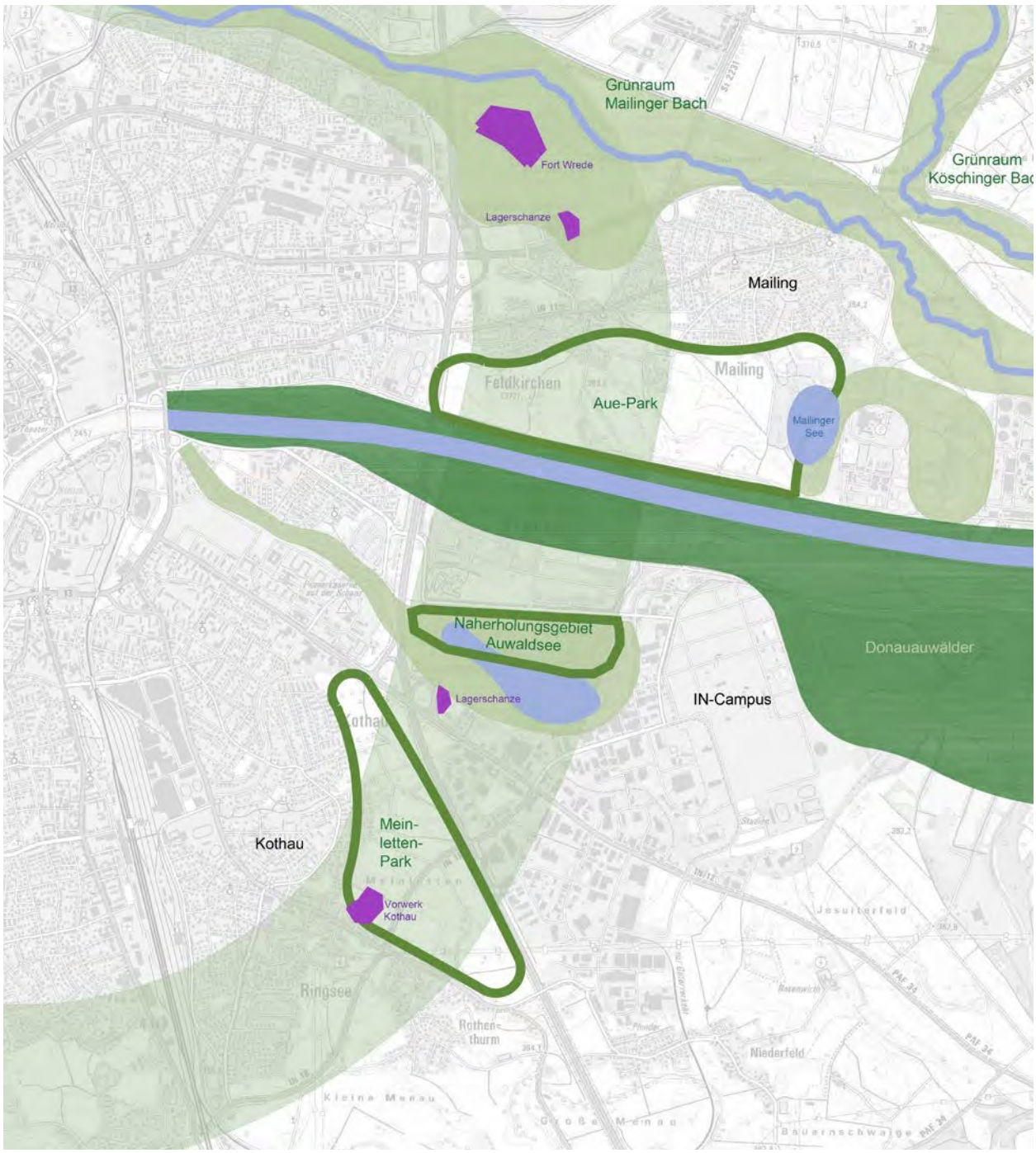
rechts: Blick von Ost nach West in den südlichen Teil des zweiten Grünringes / Blick von Süd nach Nord in den östlichen Teil des zweiten Grünringes

oben: Bearbeitungsraum Süd unten: Gesamtentwicklungskonzept Süd

oben: Vertiefungsbereich zwischen Hundszell und Haunwöhr mit Darstellung möglicher baulicher Arrondierungen am Südrand von Haunwöhr die den dort willkürlich endenden Stadtrand gestalten helfen und zum Abschluss bringen.

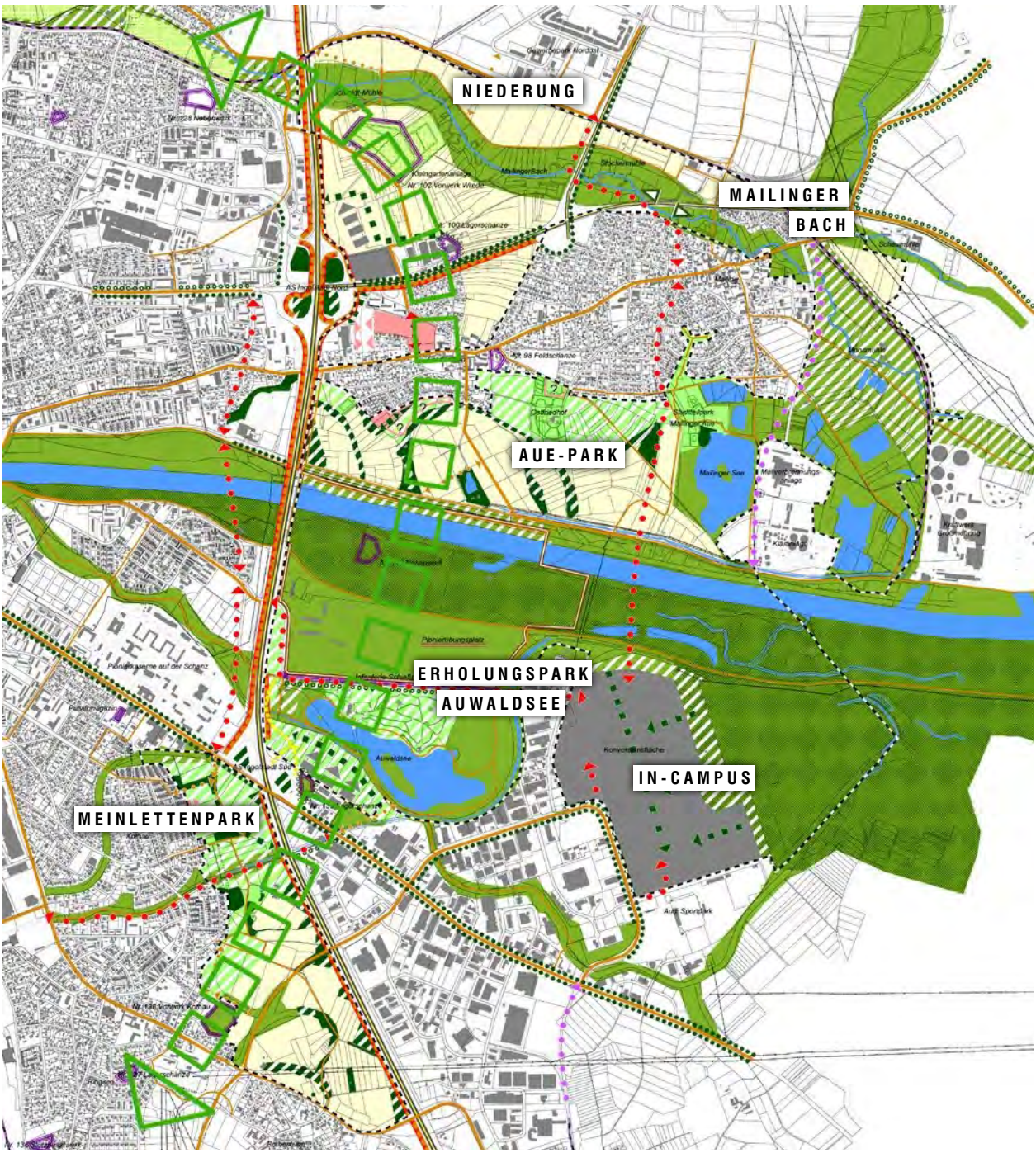
unten: Vertiefungsbereich Unsernherrn Nord und Ringsee Süd mit Darstellung möglicher baulicher Arrondierungen und Flächen für die Freizeitnutzung.

LANDSCHAFTSRAUM 2. GRÜNRING OST



Strukturelle Darstellung des zweiten Grünringes Ost mit querenden Achsen der Donau und des Maillinger Baches rechts: Südosttangente innerhalb des zweiten Grünrings im Übergang der Bearbeitungsbereiche Süd und Ost

LANDSCHAFTSRAUM 2. GRÜNRING OST



Gesamtentwicklungskonzept Ost

rechts: Nordufer Auwaldsee mit zentralem Erholungsbereich (Gaststätte, Minigolf, Camping)

STADT EICHSTÄTT
BEBAUUNGS- UND GRÜNORDNUNGSPLAN „WEINLEITE WEST“

in Zusammenarbeit mit: Mang und Zellner Architekten BDA Ingolstadt /
Größe des Geltungsbereiches: 7,2 ha (71 Bauparzellen)

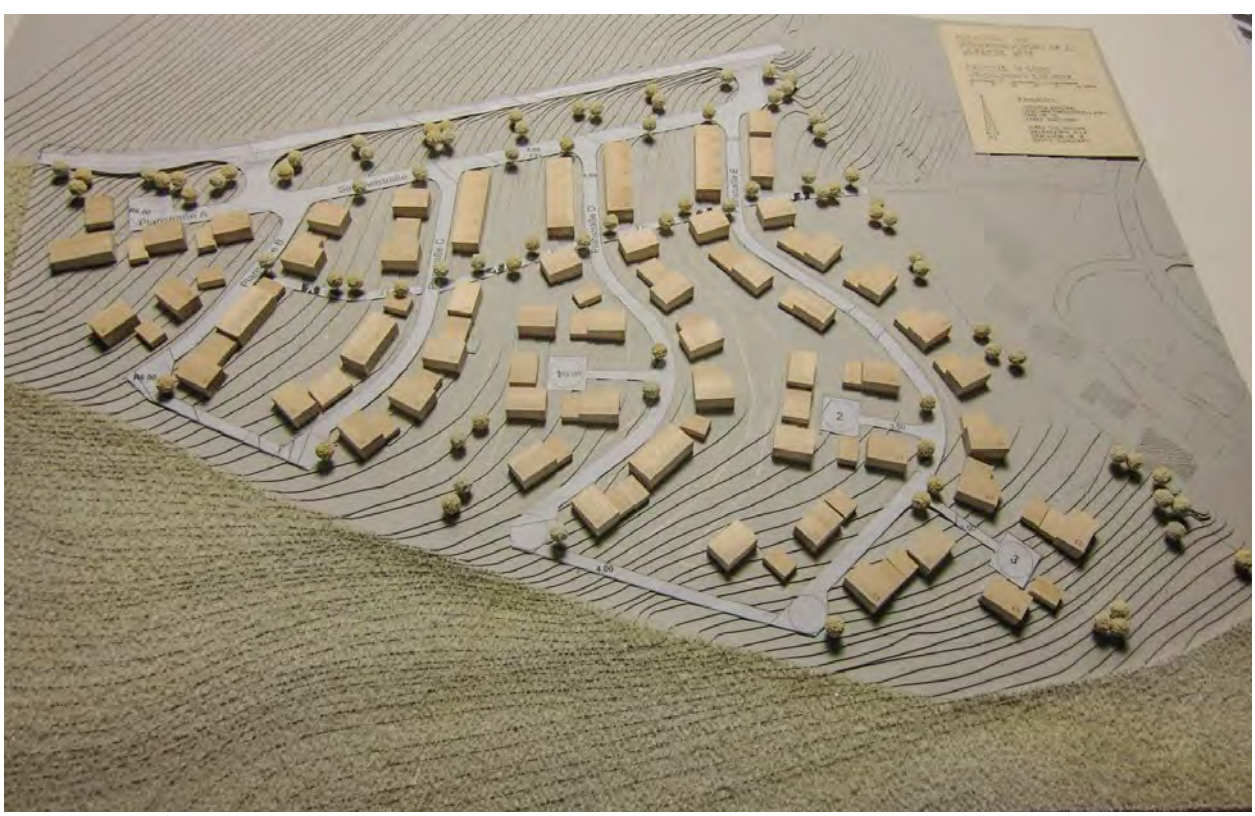
Der Stadtrat der Stadt Eichstätt hat im Juli 2012 die Ausweisung eines allgemeinen Wohngebietes, und somit die Aufstellung des Bebauungsplanes „Weinleite West“ beschlossen. Im Oktober 2012 wurden wir mit der Erarbeitung des Bebauungs- und Grünordnungsplanes, und der Durchführung des Bauleitplanverfahrens beauftragt. Die Erarbeitung des Bauleitplanes erfolgte gemeinschaftlich, in enger Zusammenarbeit mit Mang und Zellner Architekten.

Auf dem rund 7,2 ha großen Areal am westlichen Ortsrand der Stadt Eichstätt sieht der Bebauungsplan 71 Bauparzellen für freistehende Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, sowie für Reihenhäuser und ggf. für Geschosswohnungsbau vor.

Im April 2013 wurde die Öffentlichkeit, durch eine Bürgerversammlung, über den Vorentwurf informiert, sowie die Behörden beteiligt. Nach der Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange im August 2013, wurde der Bebauungs- und Grünordnungsplan „Weinleite West“ im Oktober 2013, durch den Satzungsbeschluss des Stadtrats Eichstätt rechtskräftig.

In den Jahren 2014 und 2015 wurde die Erschließung der Baugebiete hergestellt, sodass 2016 auch die öffentlichen Freiflächen und die naturschutzfachlich erforderlichen Ausgleichsflächen realisiert werden konnten.

Städtebauliches und grünordnerisches Konzept auf Grundlage des an der örtlichen Topografie orientierten Erschließungssystemes



STADT INGOLSTADT / AUDI AG BEBAUUNGS- UND GRÜNORDNUNGSPLAN 177T „IN-CAMPUS“

Größe des Geltungsbereiches: 75 ha

Mit Schließung der ehemaligen Bayernoil Raffineriegesellschaft mbH am Standort Ingolstadt im Herbst 2008 wurde am südöstlichen Stadtrand eine Fläche von rund 108 ha für potenzielle Nachnutzungen frei. Auf Teilen dieser Fläche mit einer Größe von rd. 32 ha haben sich in den letzten Jahren der Audi-Sportpark (Fußballstadion) und ein Gewerbegebiet entwickelt.

Für das noch verbliebene Areal von 75 ha wird mit der Aufstellung des Bebauungs- und Grünordnungsplanes „IN-Campus“ das Ziel verfolgt, in Stadtnähe und unter Beachtung der städtebaulichen und landschaftsplanerischen Entwicklungsziele der Stadt Ingolstadt, die im Flächennutzungs- und Landschaftsplan festgelegt sind, die Ansiedlung von Unternehmen zu ermöglichen.

Der bisher als Raffinerie genutzte Planbereich wird im Sinne der Konversionsnutzung einer gewerblichen und industriellen Nutzung mit Schwerpunkt „Technologie und Innovation“ zugeführt. Dadurch soll das Nutzungsspektrum der Stadt Ingolstadt erweitert und die Bedeutung der Stadt als Wirtschaftsstandort, auch überregional, gestärkt werden. Ziel ist es, ein hochwertiges Industrie- und Gewerbegebiet mit Aufenthaltsqualität für Besucher und Mitarbeiter zu entwickelt. Angestrebt wird eine Mischung aus geschlossenen Baukörpern, die durch Straßen, Plätze und Freiräume verbunden werden. Über eine städtebauliche Grundstruktur wird ein flexibles Wachstum des Standortes angestrebt.

Durch Entwicklung von großzügigen Grünflächen an den östlichen und nördlichen Grundstücksrändern soll den besonderen Anforderungen an den Standort nachgekommen werden. In unmittelbarer Nachbarschaft der Donauauen mit ihren ökologisch bedeutsamen Landschaftsbestandteilen gelegen, soll besonderes Augenmerk auf diese Entwicklungsflächen für Natur und Landschaft im Umfang von 15 ha gerichtet werden.

Parallel zum Bauleitplanverfahren wird durch das Büro AS+P aus Frankfurt eine Strukturplanung für den künftigen Innovations-Campus erarbeitet, der die städtebaulichen Grundzüge formuliert und vorgibt.

Raffinerie - Luftbild von 1970

Gleiche Blickrichtung mit dem Audi Sportpark im Vordergrund im Jahr 2013,

Bestandsaufnahme zum Zeitpunkt der Nutzungsaufgabe

Bebauungs- und Grünordnungsplan IN-Campus Entwurf 2016

IN-0258- 001
IN-0258- 002
IN-1437- 000
FFH
IN-0267- 001
IN-1444- 000
IN-1443- 000
IN-1441- 000
IN-1442- 000
IN-0267- 002
IN-1445- 000
IN-1396- 000
IN-1447- 000

LAND SCHAFTS PLA NUNG

TRÖNDLE GMBH
KIES- UND BETONWERKE
KIESABBAU RHEINHEIM

Gesamträumliches Entwicklungskonzept, Abbau- und Rekultivierungsplanung, Genehmigungsplanung, Umweltbaubegleitung

Seit Ende der 1980er Jahre betreuen wir die Abbau- und Rekultivierungsplanung der Firma Tröndle am Standort Rheinheim am Hochrhein gelegen. Aufgrund der geomorphologischen sowie der hydrogeologischen Verhältnisse am Hochrhein sind die dort vorkommenden Kiese und Sande von hoher Qualität und in großer Mächtigkeit vorhanden.

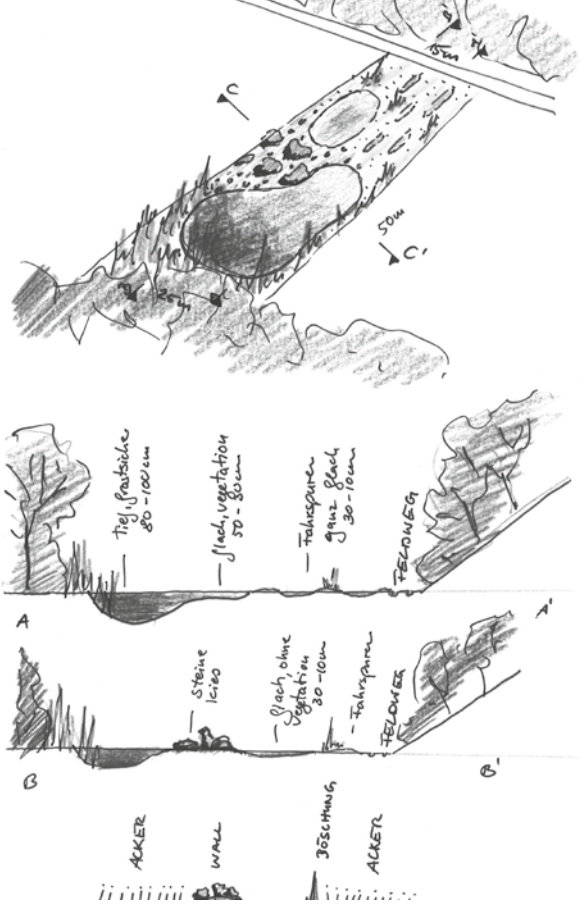
Aufbauend auf einem gemeinsam mit der Gemeinde Küssaberg entwickelten Gesamtkonzept für die Lenkung des Kiesabbaus wurde Anfang der 90er Jahre die erste Abbauerweiterung beantragt, die in den nächsten ein- bis zwei Jahren ausgeschöpft sein wird. 2016 wurde die zweite Abbauerweiterung in intensiver Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde am Landratsamt, der Gemeinde Küssaberg sowie der örtlichen Naturschutzgruppe erarbeitet und eingereicht.

Das ursprüngliche Rekultivierungskonzept, die Entwicklung einer weiten Austalung zum Hochrhein hin, wurde zwischenzeitlich verlassen. Aufgrund der großen Nachfrage nach Gruben zur Verfüllung mit boden- und grundwasserverträglichem Material, wird inzwischen die Auffüllung auf das ursprüngliche Geländeniveau betrieben.

In Randbereichen wurden Standorte für die Entwicklung von wertvollen Lebensraumtypen wie Trockenrasen und Amphibiengewässer sowie für die landesweit vom Aussterben bedrohte Schwarze Mörtelbiene (Megachile parietina) geschaffen.

Das gemeinsam von der Gemeinde Küssaberg mit der Firma Tröndle beauftragte Rekultivierungskonzept für die Landschaftsentwicklung nordöstlich Rheinheim

BISHER GE
VOTIVKAPELLE UND
AUSSICHTSPUNKT
ERSTE ERWEITERUN
NATURSCHUTZGEBIET
TIEFERLEGUNG
LANDSTRASSE L 161
Auf dem Fohrenbuch
Im Gullehack
Zwischen den Rennen
Im Hardfeld
Im Straßenfeld
Unterm Hard
Im Hard
Breitenfeld
Im Wittebach
Rheinhalde
Rheinfeld
Rheinfeld
Rutlacker
Im Enzeg
Rhein
Hardt
Steiner
325
350
340
330
320



Konzeptskizze für den 2015 realisierten Amphibienlebensraum

Kiesgrube im Bereich der ersten Abbauerweiterung mit Abbauzone 5

STADT NEUSTADT AN DER DONAU
GEWÄSSERENTWICKLUNGSPLANUNG

In Zusammenarbeit mit geooffice herrle, Ingolstadt / Fließgewässerlänge 128 km

Für die Unterhaltung der gemeindeeigenen Gewässer gibt die Stadt Neustadt an der Donau jährlich einen sechsstelligen Geldbetrag aus. Einen Teil dieser Ausgaben bekommt sie vom Freistaat Bayern erstattet. Seit 2005 ist diese staatliche Förderung jedoch an das Vorhandensein eines Gewässerentwicklungsplanes geknüpft. Vor diesem Hintergrund beauftragte die Stadt Neustadt a. d. Donau das Büro Weinzierl mit der Erstellung einer Gewässerentwicklungsplanung für die Gewässer 3. Ordnung innerhalb des Gemeindegebietes.

Zu den zentralen Aufgaben der Gewässerentwicklungsplanung im Gemeindegebiet der Stadt Neustadt a. d. Donau zählten vor allem

- das Aufzeigen von Möglichkeiten einer natur- und gewässerschutzorientierten Unterhaltung, Pflege und Entwicklung der Entwässerungsgräben mit dem Ziel die anfallenden Kosten zu minimieren
- die Erhaltung der natürlichen Funktionsfähigkeit der Gewässer bzw. deren Wiederherstellung, um so unter anderem auch einen Beitrag zum vorbeugenden Hochwasserschutz zu leisten
- das Aufzeigen von Möglichkeiten einer naturnahen Entwicklung der ursprünglich natürlichen Gewässer und deren Auen

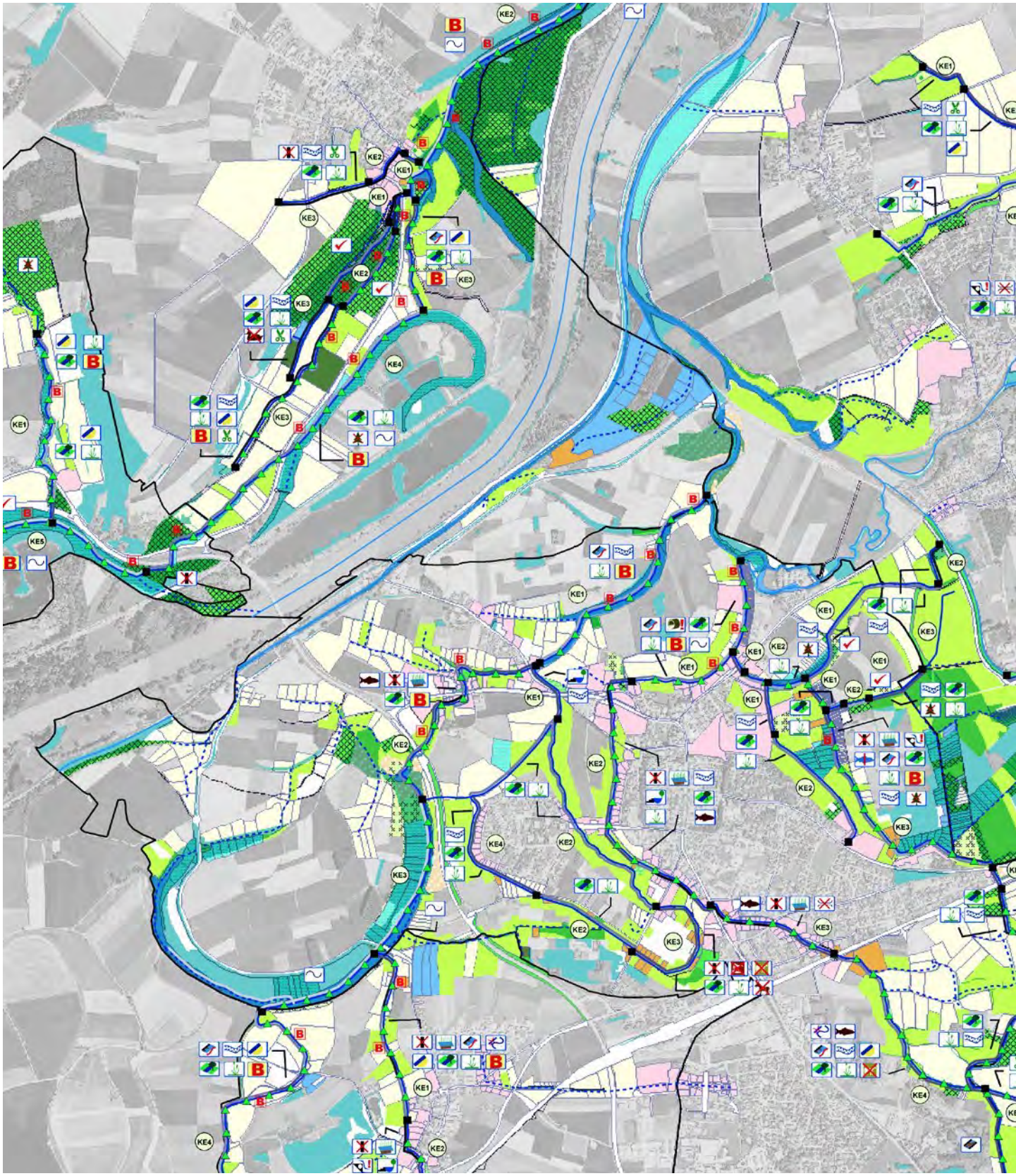
Zunächst wurden auf Basis historischer Karten und naturnaher Referenzgewässerstrecken Leitbilder, sozusagen als Soll-Zustand, für die zu untersuchenden Gewässer ausgearbeitet. Im Anschluss wurde die Bestandssituation der Gewässer und deren angrenzende Flächennutzungen erhoben.

Durch Gespräche mit der Stadt Neustadt und den verschiedenen, den Gewässerunterhalt durchführenden Wasser-und Bodenverbänden, Jagdgenossenschaften sowie beteiligten Firmen konnte die bisherige Unterhaltspraxis an den Gewässern aufgezeigt werden.

Historischer Verlauf der Donau und ihrer Zuflüsse aus dem Topografischen Atlas von Bayern (1819)

Aus dem Abgleich des erhobenen Ist-Zustandes der Gewässer mit den zuvor definierten Leitbildern wurden ökologische Defizite aufgezeigt und Ziele und Maßnahmen zum Schutz und zur naturnahen Entwicklung der Gewässer und ihrer Auen entwickelt, die als Basis für den zukünftigen Umgang mit den Gewässern dienen.

Teufels
Mauer
Stausacker
Weltenburg
Stauding
Hagenhill
Laimerstadt
Ried
Schwabstetten
Holzharlande
Heinheim
Arresting
Lobsing
Eining
DONAU STROM
Birkenbrunn
Imbath
Sandharlanden
Römer Strafse
Irnsing
Sittling
Boilengries
Forchheim
Gogging
Schwaighausen
Marching
Aunhofen
Wohr
Heiligenstadt
PFÖRING
NEUSTADT
Uhlham
Nied.
Ob.
Allersdorf
Gaden
Mauern
Oetzenbach
Linden
Mühlrinbuch
Hart
Forstdurrnbuch
Mühlhausen
Schwaig
Nied. Wöhr
Münchsmünster
Geisenstetten
SIGEMBURG
Staudach


KE1
KE2
KE3
KE4
KE5
B

Ausschnitt
Gewässerentwicklungsplan mit Maßnahmen zur Gestaltung der Ufer und des Gewässerbettes sowie der angrenzenden Auen auf Grundlage der Ergebnisse der Bestandserhebung und Bewertung durch die Gewässerstrukturklasse.

STAATLICHES BAUAMT INGOLSTADT
RAUMEMPFINDLICHKEITSANALYSE
ST 2035 ORTSUMFAHRUNG NASSENFELS

Größe des Untersuchungsgebietes: ca. 175 ha

Die Gemeinde Nassenfels hat ein starkes Wachstum des Verkehrsaufkommens zu verzeichnen. Ursache für die starke Belastung ist der Verlauf der St2035 als Verbindung der Städte Eichstätt und Neuburg / Donau mit Anbindung der Stadt Ingolstadt über die Kreisstraße EI 15 durch den Marktkern. Das Staatliche Bauamt Ingolstadt plant aus diesem Grund im Landkreis Eichstätt für den Markt Nassenfels eine Ortsumfahrung. Im Rahmen der Raumempfindlichkeitsanalyse soll das Gebiet um Nassenfels bis hin nach Möckenlohe untersucht und zur Variantenfindung konfliktarme Korridore ermittelt werden.

Im Rahmen der Raumempfindlichkeitsanalyse wird der Untersuchungsraum zunächst flächendeckend hinsichtlich der Bedeutung der Schutzgüter Mensch, Tiere und Pflanzen, Boden, Wasser, Luft und Klima, Landschaft sowie Kultur- und sonstige Sachgüter analysiert. Neben den naturschutzfachlichen Aspekten mit Abschätzung der artenschutzrechtlichen Beeinträchtigungen sind dabei insbesondere die Auswirkungen auf das Landschaftsbild und die immissionsschutzrechtlichen Vorgaben zu berücksichtigen.

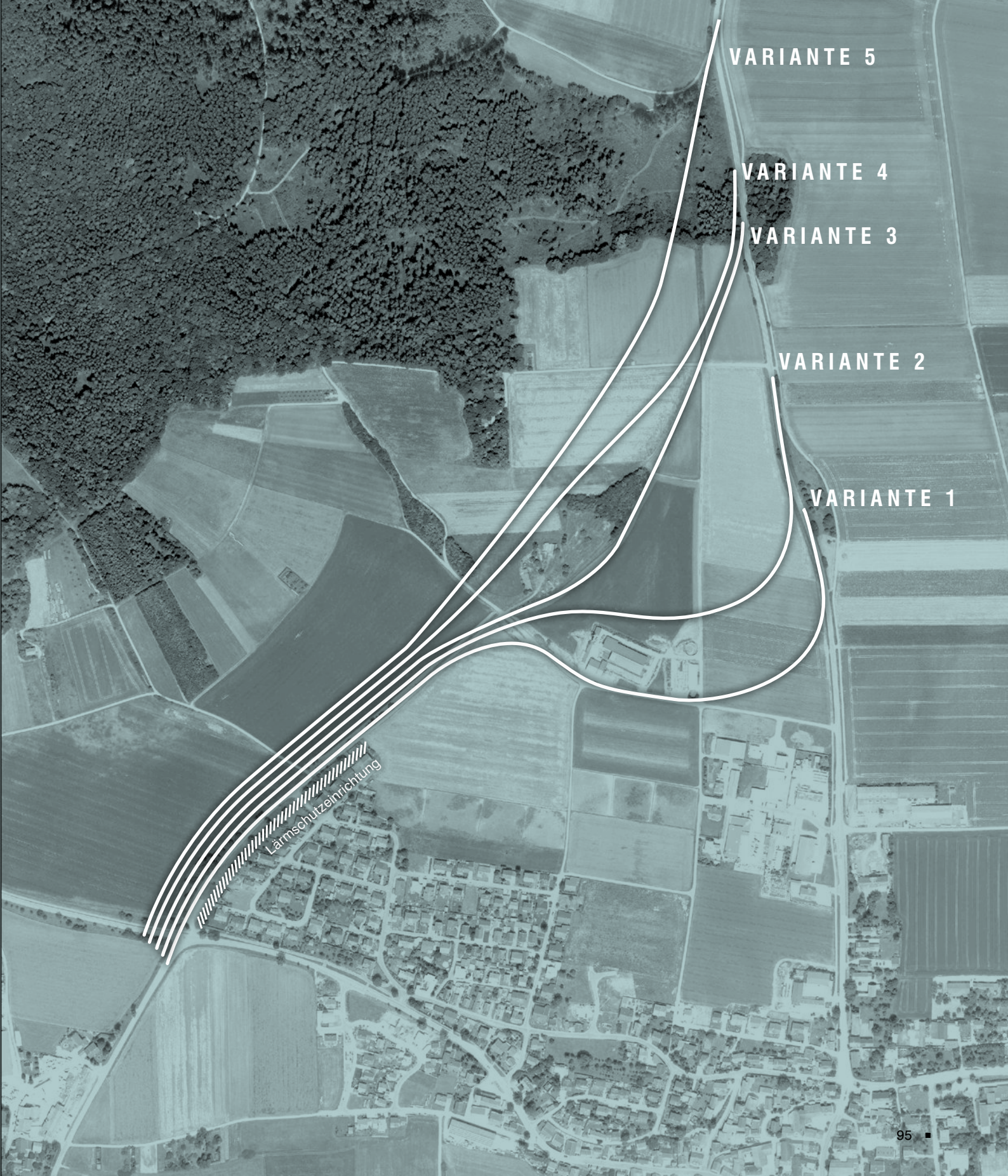
Die Schutzgutbewertung mündet ein in die Darstellung des „Raumwiderstandes“. Schließlich werden räumliche und thematische Konfliktschwerpunkte dargestellt und weitgehend zusammenhängende relativ konfliktarme Korridore herausgearbeitet, die als Ergebnis eine umweltfachlich optimierte Feintrassierung ermöglichen.

Erste Überlegungen favorisieren eine westliche Ortsumfahrung, die nördlich der Speckmühle beginnt und südlich dem Biesenharder Forst in die bestehende Staatsstraße 2035 einmündet.

Diese Trassenführung ist im gültigen Flächennutzungsplan des Marktes Nassenfels bereits dargestellt. Je nach Trassenführung bzw. Nutzung vorhandener Wege entsteht dabei eine unterschiedlich starke Zerschneidung der freien Feldflur mit den Wegeverbindungen vom Ortsbereich Nassenfels zum Biesenharder Forst.

Alternativ wird eine Süd- und Ortsumgehung betrachtet, die ausgehend von der St2035 südlich und östlich von Nassenfels durch die bedeutsame Niederung der Schutter verläuft.

Mögliche Varianten der Ortsumfahrung Nassenfels unter Berücksichtigung einer aktiven Lärmschutzeinrichtung am westlichen Ortsrand


VARIANTE 5
VARIANTE 4
VARIANTE 3
VARIANTE 2
VARIANTE 1
Lärmschutzeinrichtung

STADT INGOLSTADT VIERSPURIGER AUSBAU DER OSTUMGEHUNG ETTING

Größe des Untersuchungsgebietes: ca. 640 ha

Die Stadt Ingolstadt beabsichtigt die Ostumgehung Etting, im Norden von Ingolstadt, bestandsorientiert (Kreisstraße IN 5, IN 20, IN 19) vierspurig auszubauen. Das Straßenausbauvorhaben liegt am nördlichen Rand des Stadtgebietes der Stadt Ingolstadt, zwischen dem Werksgelände der AUDI AG und der freien Landschaft.

Die Planung des Gesamtvorhabens beginnt an der Gemarkungsgrenze der Stadt Ingolstadt und des Landkreises Eichstätt auf Höhe des Knotenpunkts der Kreisstraßen IN 19 und EI 18. Die Ausbautrasse verläuft auf der Kreisstraße IN 19 Richtung Süden, und mündet südlich der Querung des Haunstädter Baches in die Kreisstraße IN 20. Ab hier verläuft die Ausbautrasse nach Westen, entlang des nördlichen Werksrandes der AUDI AG. Auf Höhe des Knotenpunktes mit der Kipfenberger Straße aus Etting knickt die Trassenführung nach Süden ab, und verläuft weiter auf der Kreisstraße IN 5 (Ettinger Straße). Die geplante Ausbautrasse endet nach Querung der Bahnlinie Ingolstadt – Treuchtlingen auf Höhe des Knotenpunktes der IN 5 (Ettinger Straße) mit der Dr.-Ludwig-Kraus-Straße.

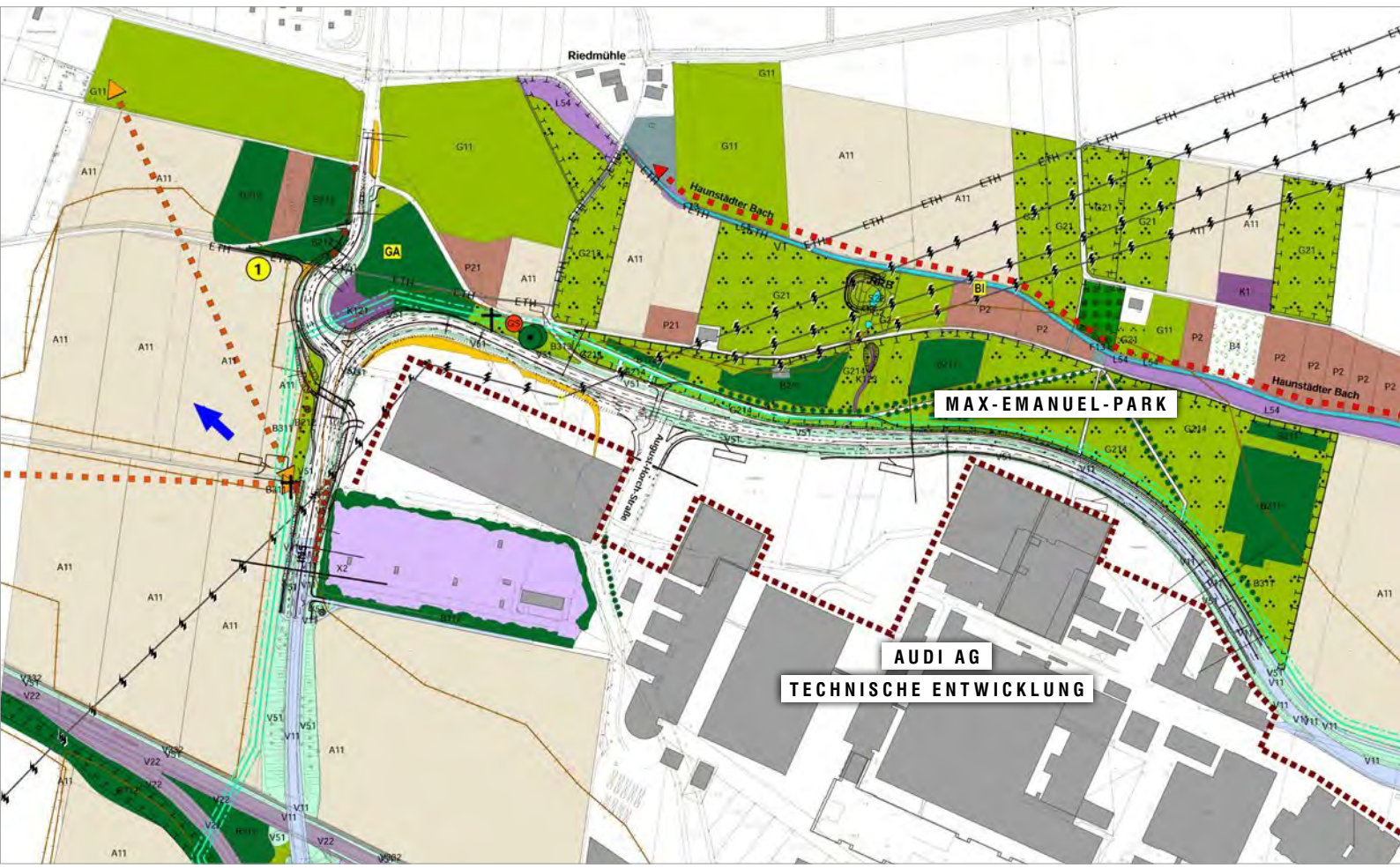
Der 4-streifige Ausbau ist in 4 Teilabschnitte untergliedert. Der zuerst bearbeitete Abschnitt 3 liegt am Nordwestrand der Technischen Entwicklung der AUDI AG. Die im Abschnitt 3 zusätzlich benötigte Fläche liegt auf intensiv genutzten Ackerflächen, im Randbereich des nördlich der Technischen Entwicklung der AUDI AG liegenden Max-Emanuel-Parks sowie zum Teil im Bereich des südlich angrenzenden Audi-Betriebsgeländes.

Ostumgehung Etting in der Schnittstelle zwischen dem Betriebsgelände der AUDI AG und der im Abschnitt 3 als Max-Emanuel-Park gestalteten Landschaft / 1 – 3 von West / 4 – 6 von Ost

1

2

3


Riedmühle
Haunstädter Bach
MAX-EMANUEL-PARK
AUDI AG
TECHNISCHE ENTWICKLUNG

4

5

6

QUELLENVERZEICHNIS

Luftbilder, Kataster, historische Karten:
Amtliche Daten des Landesamtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung; http://www.geodaten.bayern.de

S. 17 – 19
Markt Gaimersheim Retzbachpark
florian schreiber fotografie münchen

S. 22 – 25
Diözese Eichstätt Realschulen in Eichstätt-Rebdorf
Photodesign Armin Buhl, Neu-Ulm
florian schreiber fotografie münchen
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt

S. 26 – 27
AUDI AG Ingolstadt
AUDI AG Werklageplan

S. 28 – 31
AUDI AG T2-SE-Forum / Rechenzentrum
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt

S. 33 – 35
AUDI AG N60 Karosseriebau
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten, Ingolstadt

S. 36 – 41
AUDI AG T23 Getriebe- und Emissionszentrum
Christine Olma – Fotografie, Kinding
fotoworkx, Manching

S. 42 – 43
AUDI AG T24 Erweiterung Physikum
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt

S. 45 – 47
Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.:
Caritas-Zentrum St. Vinzenz Ingolstadt
florian schreiber fotografie münchen

S. 48 – 49
Markt Kösching Friedhoferweiterung
florian schreiber fotografie münchen

S. 50 – 51
Stadt Ingolstadt Weinzierlgelände
Internetfotos v. l. n. r.:
- http://invisibleplayground.com/yag-crossboccia/
- http://www.triathlon.de/randsport-slackline-balancieren-wie-die-profis-24385.html
- http://www.speedminton.de/uploads/pics/4_01.jpg
-http://www.friedrich-glasenapp.de/wp-content/gallery/wasserski/wasserski2011-47-1.jpg
- http://www.huskys.ch/images/seilfox1.jpg
- http://bmx.transworld.net/100068750/ugc/ugc-images/nice-trick/

S. 51, 71, 72, 74 – 76, 78, 83, 97
Daten der Stadt Ingolstadt:
©Daten des Amts für Verkehrsmanagement und Geoinformation der Stadt Ingolstadt

S. 54 – 57
Siemens Real Estate,
Siemens Healthcare Forchheim
florian schreiber fotografie münchen

S. 60 – 63
AUDI AG Audi Neuburg
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt

S. 73, 77, 79
Stadt Ingolstadt strukturelle Untersuchung Landschaftsraum 2. Grünring Süd und Ost Ingolstadt
Schrägluftbilder: Falk Lochmann, Eichstätt

S. 81
Stadt Eichstätt Bebauungs- und Grünordnungsplan „Weinleite West“
Modellfoto: Frida Zellner, Ingolstadt

S. 83
AUDI AG Ingolstadt Bebauungs- und Grünordnungsplan 177 T „IN-Campus“
Schrägluftbild 1970: Stadt Ingolstadt – Luftbildverlag Hans Bertram
Schrägluftbild 2013: Ernst Pöhler, Ingolstadt

S. 88 – 89
Tröndle Gmbh Kies- und Betonwerke Kiesabbau Rheinheim,
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt
Mathias Leute, Fa. Tröndle, Küssaberg

S. 96 – 97
Stadt Ingolstadt Vierspuriger Ausbau der Ostumgehung Etting
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt

Einklapper
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH

IMPRESSUM

Broschüre zur internen Verwendung nur zu Präsentationszwecken

Idee und Zusammensetzung:
Wolfgang Weinzierl
Landschaftsarchitekten GmbH
Parkstraße 10
85051 Ingolstadt

Gestaltung:
Sigrid Lorenz
im Dialog mit Wolfgang Weinzierl
Landschaftsarchitekten GmbH

Druck:
druckpruskil. gmbh

Auflage:
500 Stück

Erscheinungsdatum
Dezember 2016